

Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4.50 Litau, in Litauen 5.30 Litau monatlich, 15.30 Litau vierteljährlich, 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Briefe, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Rückgabe des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der nun-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Plakatschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konfuzfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 84

Memel, Dienstag, den 9. April 1935

87. Jahrgang

Eden ist erkrankt

An einer Ueberanstrengung des Herzens / 4-6 Wochen arbeitsunfähig

London, 8. April.

Lordsiegelbewahrer Eden ist Sonntag nachmittag unter Hinzuziehung eines Spezialisten ärztlich untersucht worden. Ueber den Befund wurde eine Verlautbarung veröffentlicht; danach leidet Eden an einer Ueberanstrengung des Herzens. Zum Teil wird sie auf den letzten, durch stürmisches Wetter sehr anstrengend gewordenen Teil seiner Luftreise zurückgeführt. Die Ärzte haben es als notwendig bezeichnet, daß Eden sich für vier bis sechs Wochen völlige Ruhe auferlegt.

Die Nachricht von der Erkrankung Edens wird von der englischen Öffentlichkeit mit größtem Bedauern zur Kenntnis genommen. Eden hatte zwar schon Besprechungen mit dem Staatssekretär des Außen, Sir John Simon, und dem ständigen Unterstaatssekretär des Außen, Sir Robert Vansittart. Ferner liegt ein schriftlicher Bericht über die Ergebnisse seiner Besprechungen in Moskau, Warschau und Prag vor. Aber natürlich wird sein Fehlen bei der Kabinettsitzung am Montag, die sich gerade mit seinem Bericht beschäftigen soll, als sehr peinlich empfunden. Die ganze Presse mißt der Kabinettsitzung die größte Bedeutung bei.

Die „Times“ ist für Unparteilichkeit

London, 8. April.

Die „Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem gegenwärtigen Stand der politischen Lage in Europa. Das Blatt ist der Ueberzeugung, daß Eden auf seiner Rundreise den Eindruck gewonnen hat, daß sich eine Lösung der bestehenden Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten wohl finden lassen dürfte und daß diese Lösung innerhalb der Grenzen des Völkerbundes gefunden werden könne. Er habe bei seiner Reise das Gefühl der Sorge, aber nicht der Verzweiflung festgestellt. Es sei gegenwärtig schwer zu entscheiden, welcher Streitfall eine verantwortliche Regierung veranlassen könnte, ihr Volk und damit die Völker der anderen Länder in den gründlichen und zerstörenden Wirrwarr des modernen Krieges zu stürzen. Die Hauptgefahr für den Frieden scheint zu sein, daß eine unzufriedene Regierung ihre Ziele durch Ausübung eines Druckes sehr oft erreiche und daß sie sich dadurch verleiten lasse, diese Methode einmal zu oft anzuwenden.

„Times“ fährt fort: Es sei kaum zweifelhaft, daß sich die italienische und die französische Regierung in Europa um die Stärkung der Vorkehrungen für ein gemeinsames Vorgehen gegen einen Angreifer und zum Schutze der Vertragsrechte bemühen würden. Mussolini befürworte im übrigen angeblich einige Erleichterungen der Osterrich, Ungarn und Bulgarien auferlegten Vertragsbeschränkungen. Nach den vorliegenden Berichten unterstütze die französische Regierung die italienische Regierung in der Haltung gegenüber Deutschland und Österreich, sei aber wenig geneigt, sich wegen der Aenderung der Friedensverträge festzuliegen, von denen seine Freunde von der kleinen Entente näher berührt werden. Im allgemeinen gewinnt in Paris die Ansicht Boden, daß eine Rückkehr zur Völkerbundsituation und besonders zu ihren Artikeln 10 (gemeinsame Abwehr eines Angriffes) und 16 (Sanktionen) richtig wäre. Es brauche kaum gesagt zu werden, daß England zum mindesten mehr Bereitschaft zur Unterstützung dieser Haltung zeigen würde, wenn eine ebenso große Bereitwilligkeit zur Anwendung des Artikels 19 (Aenderung von Verträgen) bestände.

Die britische Regierung werde sich also entschließen müssen, wie weit sie bereit sei, Vorschläge zu unterstützen, deren allgemeines Ziel die Stärkung der Schutzmöglichkeiten gegen einen Angreifer sei. In Frankreich sei eine Bewegung im Gange, die auf ein ausgeglichenes Sicherheitssystem verzichtet und einen Dreibund mit der Tschekoslowakei und Sowjetrußland abschließen wolle. Dieser Bund würde sich offenbar gegen Deutschland richten und würde von England keine Unterstützung erhalten. England bleibe entschieden gegen eine Teilung Europas in feindliche Lager. In Streisa würden sich also die britischen Vertreter wahrscheinlich der Frage gegenüber sehen, ob sie bereit seien, den Verpflichtungen auf Grund der Artikel 10 und 16 eine genauere Auslegung zu geben. Die Annahme weiterer militärischer Verpflichtungen in Europa würde gegenwärtig in der englischen Öffentlichkeit kaum viel Unterstützung finden. Natürlich bedeute Ablehnung gegen vorherige Verbindlichkeiten nicht unbedingt Untätigkeit.

„Times“ schließt: Gegenwärtig scheint keine unmittelbare Gefahr eines Angriffes zu bestehen. Die

Bemühungen der britischen Diplomatie mühten sich darauf richten, Deutschland, das bereits Signatarmacht des Locarno-Vertrages sei, an einem weitreichenden Kollektivsystem des Völkerbundes zu beteiligen. — Einige der deutsche Forderungen seien hoch, aber tatsächlich sei keine dabei, die sich nicht wirklich mit dem vereinbarten Grundsatz der Gleichheit verträglich. Gegenwärtig erwarte die öffentliche Meinung ganz unzweifelhaft vor der britischen Regierung, daß sie keine Partei ergreife, sondern für eine allgemeine Vereinbarung arbeite. Beschwerden, denen nicht abgeholfen werde, seien die stärksten Kriegursachen; nur wenn sie völlig

unberechtigt wären, ließe sich eine negative oder parteiische Politik rechtfertigen.

Wie der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, scheint Frankreich den Wunsch zu haben, daß Großbritannien in Streisa erklärt, es werde Frankreich unter Anwendung von Machtmitteln unterstützen. Das Fehlen einer klaren Andeutung der künftigen Haltung Großbritanniens werde in Paris mit der realistischen Politik Italiens verglichen. Es werde die Ansicht ausgedrückt, daß Streisa, wenn es nur zu einem Austausch von Informationen führe, keinen Zweck haben würde. Die besonderen Bedingungen, die sich aus den Beziehungen Großbritanniens zu den Dominions und zu den Vereinigten Staaten ergäben, würden in Frankreich aufeinander nicht berücksichtigt, und es mache ganz den Eindruck, als ob die Besprechungen zu neuen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der beiderseitigen Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten führen würden.

Frankreichs Denkschrift an den Völkerbund

Die „moralische Verurteilung“ Deutschlands gefordert — Noch positivere Maßnahmen?

Paris, 8. April.

Der am gestrigen Sonnabend vorherrschende Eindruck, daß die französische Regierung im Hinblick auf Streisa und Genf immer noch nach Formeln suche, die die Zustimmung der übrigen Verhandlungsteilnehmer finden werden, wird nicht nur durch die Redakteure der Sonntagspresse, sondern auch durch die in gut unterrichteten Kreisen vertretene Auffassung bekräftigt. Gewiß bleibt das französische Ziel in Streisa, durch die Verklammerung der französisch-italienischen Vereinbarung vom 7. Januar und der französisch-englischen Verlautbarung vom 3. Februar eine englisch-französisch-italienische Abwehrfront gegen Deutschland herzustellen und mit Hilfe dieser Front in Genf die Sicherheitspläne unter Hinzuziehung Sowjetrußlands zu verwirklichen.

Die Pariser Regierung wird erst am Dienstag, nachdem vor allem der Standpunkt Englands

festere Gestalt angenommen hat, endgültige Beschlüsse fassen. Der Sitzung des englischen Kabinetts vom Montag steht man unter diesen Umständen mit größtem Interesse entgegen. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ will den Eindruck gewonnen haben, daß die Informationskreise Edens und Simons die englische Regierung in ihrem Wunsch, Deutschland gegenüber passiv zu bleiben, nur bestärkt habe.

Auch eine einstündige Unterredung, die der französische Außenminister Laval mit dem Sowjetbotschafter in Paris, Potemkin, am Sonnabend abend gehabt hat, scheint keine sonderlichen Fortschritte gebracht zu haben. Es ist somit alles in Fluss, und erst das Ergebnis der Konferenz von Streisa und der Verhandlungen von Genf, wo man sich durch die unmittelbare Fühlungnahme zwischen Laval und Litwinow viel verspricht, wird darüber Aufschluß geben, ob Laval in Moskau sich zu dem Abschluß eines französisch-russischen Abkom-

mens entschließt. Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, daß der Außenminister Paris am 28. April verlassen und am 25. April in Moskau eintreffen würde.

Ganz allgemein behauptet man in hiesigen gut unterrichteten politischen Kreisen, daß die französische Regierung die Richtlinien der französischen Außenpolitik, wie sie kürzlich Rom und London mitgeteilt worden sind, noch nicht geändert hat. Der Ministerrat vom Dienstag wird den Wortlaut der Denkschrift, mit der Frankreich seinen Antrag vor dem Völkerbundrat unterstützen wird, und den Wortlaut des ihn begleitenden Entschließungsanwerbs festlegen. Unter Bezugnahme auf Artikel 11 des Völkerbundespaktes wird die französische Denkschrift energisch vom Völkerbundrat die „moralische Verurteilung“ der von Deutschland unter Mißachtung der Verträge getroffenen einseitigen Maßnahmen fordern. Der Entschließungsanwerbs, der etwa zwei Schreibmaschinenseiten umfaßt, wird dem Völkerbundrat vorschlagen, diese „moralische Verurteilung“ auszusprechen und ziele überdies, wie gerüchtweise verlautet, noch positivere Maßnahmen in Betracht. Doch kann, so wird in denselben französischen Kreisen betont, der Ministerrat vom Dienstag auf Grund weiterer Informationen erhebliche Änderungen an der bisherigen Fassung der französischen Denkschrift vornehmen.

Bierjahresplan zur Verstärkung der japanischen Luftverteidigung

Tokio, 8. April. Die japanische Seeresverwaltung hat die Absicht, sofort einen Vierjahresplan zur Verstärkung der Luftverteidigung aufzustellen. Der Plan sieht die Errichtung zahlreicher Fliegerschulen sowie die Aufstellung neuer Luftfahrzeugtüchtener und Luftverteidigungsabteilungen vor. Ganz Japan soll in drei Luftverteidigungsabschnitte eingeteilt werden, die ihre Wechsellagerung in Tokio, Osaka und auf der japanischen Südküste Kjusiu haben werden. Zu dem letztgenannten Abschnitt werden auch die Inseln Hokkaido und Schimonoseki gehören, die sich an strategisch äußerst wichtiger Stelle, nämlich an der Meerenge, die die Hauptinsel von der Insel Kjusiu trennt, gegenüberliegen. Mit der Aufstellung von fünf neuen Flugabwehrabteilungen soll sofort begonnen werden.

Dr. Raushning ins Ausland geflüchtet

Danzig, 8. April. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet: Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Raushning, der wegen schwerer Vertrauensbrüche aus der N. S. D. A. ausgeschlossen wurde, hat nach einer Meldung des „Danziger Vorposten“ in der Nacht zum Sonntag Danzig verlassen und sich ins Ausland begeben. Die auf diese Meldung hin angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß Dr. Raushning in seiner Danziger Wohnung tatsächlich nicht mehr aufzufinden ist. Nach zuverlässigen Nachrichten soll Dr. Raushning sich bereits im Auslande befinden. Dr. Raushning hatte noch am Sonnabend früh, also unmittelbar vor dem Abschluß der Danziger Wahlen, in der Presse der Sozialdemokratie und des Zentrums einen offenen Brief an den Danziger Gauleiter Forster veröffentlicht, der nach Form und Inhalt den Tatbestand des Landesverrats erfüllt und sich in keiner Weise von den Erzeugnissen der Separatisten und Emigranten unterschied.

Die polnische Presse

Warschau, 8. April. Nachdem bisher die polnische Presse sich in heftigen Angriffen gegen das Danziger Deutschland ergangen hat, scheint jetzt eine ruhigere und sachlichere Auffassung Platz gegriffen zu haben. Wenigstens brachte gestern die gesamte polnische Presse eingehende Stimmungsbilder aus Danzig und zeigte das größte Interesse am Ausgange der Wahlen. Keines der Blätter zweifelte mehr daran, daß die N. S. D. A. P. mit einer sehr starken Mehrheit aus den Wahlen hervorgehen wird. Ein Teil der Berichte schätzte, daß die N. S. D. A. P. 70 bis 75 v. H. der Stimmen erhalten werde. Die Blätter gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es der polnischen Minderheit gelingen werde, etwa drei Mandate zu bekommen. Die Berichte betonten, daß das polnische Element in Danzig die Zusammenarbeit mit den Danziger Deutschen wünsche, und daß die Voraussetzung eines guten Zusammenwirkens die Achtung vor den nationalen und kulturellen Rechten der polnischen Bevölkerung sei.

Die Wahlen zum Danziger Volkstag

N.S.D.A.P. gewinnt 30 000 Stimmen — Ruhiger Verlauf der Wahl

Danzig, 8. April.

Am gestrigen Sonntag haben in Danzig Stadt und Land die Wahlen zum Volkstag stattgefunden. Wie es nicht anders erwartet werden konnte, war die Wahlbeteiligung außerordentlich reger; die N.S.D.A.P. hat einen Gewinn von über 30 000 Stimmen zu verzeichnen. Von den 292 279 Stimmen, die abgegeben worden sind, konnte die N.S.D.A.P. etwa 60 Prozent auf sich vereinen.

Das Gesamtergebnis ist folgendes:

N. S. D. A. P.	7. 4. 35	(28. 5. 1933)
S. P. D.	139 200	(109 029)
S. P. D.	37 580	(37 882)
S. P. D.	6 880	(14 566)
Zentrum	30 059	(31 386)
Liste Weisse (Nationale Front)	9 760	(13 596)
Liste Pietsch	750	—
Polen	8 100	(6 743)

Punkt 9 Uhr morgens setzten in den 188 Wahllokalen in der Stadt Danzig sowie in Ropot und in den drei Landkreisen Höhe, Niederung und Werder die Wahl mit voller Stärke ein. Bereits kurz nach 9 Uhr standen in den meisten Wahllokalen die Wähler in langen Schlangen an, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Dieser Andrang hielt den ganzen Vormittag und auch mittags unvermindert an, so daß in den meisten Wahllokalen um 14 Uhr bereits 60 bis 70 v. H. der Wähler ihre Stimme abgegeben hatten. Gegen 15 Uhr klang der starke Andrang etwas ab. An der Wahl haben zum ersten Mal auch die sogenannten „Auslandsdanziger“, etwa 6000 an der Zahl, teilgenommen. Die stärkste Gruppe hatte Hamburg gestellt, über 2000 Danziger waren aus Berlin und Stettin eingetroffen. Sehr stark waren auch Ost-

preußen und Schlesien, wie auch alle übrigen Teile des Deutschen Reiches vertreten.

Um 6 Uhr abends war die Wahlhandlung beendet; zu irgenwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen, die Wahl hat sich überall würdig und reibungslos vollzogen.

Als erstes Gesamtergebnis lagen die Resultate des Wahlkreises Danziger Werder vor. In sämtlichen 102 Bezirken des Landkreises Danziger Werder wurden zusammen 26 344 Stimmen abgegeben. Davon waren gültig 26 126, ungültig 218 Stimmen.

Partei	7. 4. 35	28. 5. 1933
Nationalsozialisten	21 016	(15 194)
Sozialdemokraten	1 635	(3 303)
Zentrum	2 022	(2 789)
Kommunisten	711	(1 502)
Liste Weisse (Nationale Front)	413	(682)
Liste Pietsch	57	(—)
Polen	271	(171)

Nach dieser Aufstellung hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei also 85,5 v. H. der abgegebenen Stimmen erhalten.

Die Ergebnisse aus allen 61 Bezirken des Wahlkreises Danziger Niederung lauten:

Wahlberechtigter	16 209	abgegebene Stimmen	15 047
			davon gültig 15 826, ungültig 121, davon erzielten:
Partei	7. 4. 35	28. 5. 1933	
N.S.D.A.P.	12 918	(11 277)	
Sozialdemokraten	1 561	(2 899)	
Zentrum	884	(787)	
Kommunisten	475	(1 500)	
Liste Weisse (Nationale Front)	421	(752)	
Liste Pietsch	39	(—)	
Polen	28	(69)	

Danach hat die N.S.D.A.P. in diesem Landwahlkreis 81,62 v. H. der abgegebenen Stimmen erhalten.

Das Gericht hat erkannt

Die Feststellungen des Kriegsgerichts in dem Urteil im Prozeß gegen Neumann, Saß usw.

Zweite Fortsetzung und Schluß

62. Kurt Stürzebecher, geboren am 5. Mai 1901, Rangleitungsleiter, wohnhaft in Memel:

Stürzebecher war der Führer der Zelle Neuer Markt der Sovog, rief geheime Zellenabende ein, ermahnte die Mitglieder, durch bewaffneten Aufstand das Memelgebiet Litauen zu entreißen und Deutschland anzugliedern und warb neue Mitglieder.

Stürzebecher wird mit vier Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

63. Johann Schirrmann, geboren am 29. September 1899, Lehrer, wohnhaft in Picken, Kreis Memel:

Schirrmann war Führer der Zelle Picken der Sovog; im übrigen sind die Feststellungen fast die gleichen wie bei Stürzebecher. — Schirrmann wird ebenso bestraft wie Stürzebecher.

64. Martin Karmies, geboren am 4. August 1879, Schulreferent des Direktoriums, wohnhaft in Memel:

Karmies war Vertrauensmann der Sovog, warb neue Mitglieder, propagierte durch Schulen nationalsozialistische Ziele und nahm an geheimen Besprechungen im Büro der Sovog teil. Karmies wird mit sechs Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

65. Johann Weiske, geboren am 24. Juni 1900, Direktor einer Behrntakt, wohnhaft in Pogegen:

Weiske war Vertrauensmann der Sovog, warb neue Mitglieder, propagierte durch Schulen nationalsozialistische Ziele, leitete Kinder nationalsozialistische Lieder, welche gegen die territoriale Unverletzlichkeit Litauens gerichtet sind und setzte sich mit Organisationen in Deutschland in Verbindung. Weiske wird mit vier Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

66. Walter Doerzer, geboren am 17. Oktober 1898, Lehrer, wohnhaft in Wittichen, Kreis Pogegen:

Die Feststellungen des Gerichts sind fast die gleichen wie bei Weiske. — Doerzer wird ebenso bestraft wie Weiske.

67. Gerhard Dieb, geboren am 18. Dezember 1908, Studienreferendar, wohnhaft in Memel:

Dieb war Vertrauensmann der Sovog, warb neue Mitglieder, propagierte durch Schulen nationalsozialistische Ziele, setzte sich mit Organisationen in Deutschland in Verbindung und nahm an geheimen Versammlungen teil, in denen er Propagandareden der Führer der NSDAP und das Programm der NSDAP darlegte. Dieb wird mit vier Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

68. Hermann Schagarus, geboren am 18. März 1892, Polizeikommissar, wohnhaft in Pogegen:

Schagarus war Vertrauensmann der Sovog, warb unter der Polizei neue Mitglieder, wobei er seine dienstliche Stellung benutzte, verbergte die geheime Tätigkeit der Sovog und setzte sich mit Organisationen in Deutschland in Verbindung. Schagarus wird mit sechs Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

69. Paul Dwaronat, geboren am 4. November 1894, Polizeihilfskommissar, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen des Gerichts betreffend Dwaronat sind fast die gleichen wie bei Schagarus. — Dwaronat wird ebenso bestraft wie Schagarus.

70. Wilmu Markus, geboren am 1. Januar 1898, Landeshauptwachmeister, wohnhaft in Memel:

Die Feststellungen des Gerichts betreffend Markus sind fast die gleichen wie bei Schagarus. Markus wird mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

71. Hugo Wannag, geboren am 4. Dezember 1897, Polizeiwachmeister, wohnhaft in Memel:

Die Feststellungen betreffend Wannag sind fast die gleichen wie bei Schagarus. Wannag wird mit vier Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

72. Horst Lemm, geboren am 17. August 1909, Kaufmann, wohnhaft in Memel:

Lemm war Mitglied der Sturmtruppe Memel der Sovog, veranstaltete geheime Versammlungen, in denen beraten wurde, durch bewaffneten Aufstand das Memelgebiet Litauen zu entreißen und Deutschland anzugliedern, verbreitete und sang nationalsozialistische Kampflieder, in denen zum bewaffneten Aufstand gehetzt wurde und setzte sich mit den Sturmgruppen der SA und SS in Deutschland wegen Instruktionen in Verbindung. Horst Lemm wird mit sechs Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

73. Rudolf Friedrich Wilhelm Eide, geboren am 15. Juli 1915, Gumnasist, wohnhaft in Bendekrug:

Eide war Mitglied der Sturmtruppe Bendekrug der Sovog; im übrigen sind die Feststellungen fast die gleichen wie bei Lemm. Eide wird mit vier Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Da er nicht volljährig ist, wird die Strafe auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ermäßigt.

74. Georg Krageningas, geboren am 26. April 1914, kaufmännischer Angestellter, wohnhaft in Pogegen:

Krageningas war Mitglied der Sturmtruppe Pogegen der Sovog, im übrigen sind die Feststellungen fast die gleichen wie bei Lemm. — Er wird ebenso bestraft wie Eide.

75. Ernst Wertineit, geboren am 22. Januar 1912, Zimmerlehrer, wohnhaft in Pogegen:

Wertineit war Mitglied der Sturmtruppe Pogegen der Sovog, nahm an geheimen Versammlungen teil, in denen darüber beraten wurde, wie das Memelgebiet durch bewaffneten Aufstand Litauen entreißen und Deutschland angegliedert werden kann und verbreitete und sang nationalsozialistische Kampflieder, in denen zu einem bewaffneten Aufstand gehetzt wurde.

Wertineit wird mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Die Strafe wird auf anderthalb Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ermäßigt.

Auf diese Strafe werden dreizehn Monate der Untersuchungshaft angerechnet; Wertineit soll noch fünf Monate Zuchthaus verbüßen.

76. Bernhard Miklat, geboren am 28. Februar 1911, Schreiber, wohnhaft in Nischta-Pudwethen, Kreis Pogegen:

Miklat war Mitglied der Sturmtruppe Pogegen der Sovog; im übrigen sind die Feststellungen des Gerichts fast die gleichen wie bei Wertineit.

Miklat wird ebenso bestraft wie Wertineit, ihm werden aber nur fünf Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet; er hat noch dreizehn Monate Zuchthaus zu verbüßen.

77. Martin Stoeder, geboren am 23. Januar 1914, Schreiber, wohnhaft in Baudeln, Kreis Pogegen:

Die Feststellungen betreffend Stoeder sind fast die gleichen wie bei Miklat.

Stoeder wird mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft; die Strafe wird auf anderthalb Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ermäßigt. Da er nicht volljährig ist, wird diese Strafe auf ein Jahr Zuchthaus gekürzt. Diese Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

78. Werner Kautz, geboren am 22. April 1914, Büroangestellter, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen betreffend Kautz sind fast die gleichen wie bei Miklat. — Kautz wird ebenso bestraft wie Stoeder.

79. Bruno Dilba, geboren am 6. Januar 1914, Bankangestellter, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen betreffend Dilba sind fast die gleichen wie bei Miklat. — Dilba wird ebenso bestraft wie Stoeder.

80. Wilmu Urbšat, geboren am 16. März 1919, Maler, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen betreffend Urbšat sind fast die gleichen wie bei Miklat. — Urbšat wird ebenso bestraft wie Stoeder.

81. Emil Budweg, geboren am 17. September 1914, Arbeiter, wohnhaft in Pogegen II:

Die Feststellungen betreffend Budweg sind fast die gleichen wie bei Miklat. — Budweg wird ebenso bestraft wie Stoeder.

82. Heinz Stege, geboren am 28. Dezember 1915, Bankangestellter, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen des Gerichts betreffend Stege sind fast die gleichen wie bei Miklat. — Stege wird ebenso bestraft wie Stoeder.

83. Ewald Tobaschus, geboren am 2. April 1909, Kaufmann, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen des Gerichts betreffend Ewald Tobaschus sind fast die gleichen wie bei Miklat.

Ewald Tobaschus wird mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

84. Konrad Tobaschus, geboren am 15. Juni 1915, kaufmännischer Angestellter, wohnhaft in Pogegen:

Die Feststellungen betreffend Konrad Tobaschus sind fast die gleichen wie bei Miklat. — Konrad Tobaschus wird ebenso bestraft wie Stoeder.

85. Friz Horn, geboren am 24. August 1890, Landwirt, wohnhaft in Ernstthal, Kreis Pogegen:

a) Horn gehörte vom 22. Mai 1933 bis zum 31. August 1933 der SA an, war deren Führer für den Kreis Pogegen, wählte die Gruppenführer aus und stellte sie zur Ernennung vor, bestimmte selbst Zellen- und Blockführer, rief selbst und durch Unterführer geheime Versammlungen ein, in denen er die Ziele der SA darlegte, erklärte auf geheimen Versammlungen die nationalsozialistische Literatur, in der gehetzt wurde, das Memelgebiet durch bewaffneten Aufstand Litauen zu entreißen und Deutschland anzugliedern und hat in Angelegenheiten der Organisation sich mit Führern der NSDAP in Deutschland im geheimen in Verbindung gesetzt und beraten.

b) Vom 27. Oktober 1933 bis zum 25. April 1934 war Horn Mitglied der Sovog. Er war Vertrauensmann der Sovog und er führte in Verfolg der Ziele der Sovog vom 18. bis 25. März 1934 mit dem Kommissar der NSDAP für das Memelgebiet Moser in Tiffi Verhandlungen über die Fortschaffung des der Sovog schädlichen und am 23. März 1934 ermordeten Jesuttis.

Horn wird bestraft zu a) mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, zu b) mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Beide Strafen werden aufammengezogen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

86. Kurt Gottschalk, geboren am 8. Juli 1903, Landwirt, wohnhaft in Bekeningten, Kreis Pogegen:

a) Gottschalk hat vom 1. Oktober 1933 bis zum 9. Juni 1934 der Sovog angehört, war Vertrauensmann der Sovog, und hat in Verfolg der Ziele der Sovog Mitte März 1934 mit Mitgliedern der NSDAP in Deutschland beraten, den der Sovog schädlichen Jesuttis fortzuschaffen.

b) In Verbindung mit anderen hat er am 23. März 1934 in Absteinen, Kreis Pogegen, die Leiche des am gleichen Tage ermordeten Justizwachmeisters Jesuttis in Empfang genommen, aus politischen Gründen die dieses Wortes Schuldigen gehalten und weiter gehalten, die Leiche des Jesuttis zu verbergen, indem er sie in die Jura warf.

Gottschalk wird bestraft zu a) mit vier Jahren

Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu b) mit ein Jahr Gefängnis. Beide Strafen werden zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte aufammengezogen.

87. August Wallat, geboren am 10. August 1913, Landarbeiter, wohnhaft in Barsdehnen, Kreis Bendekrug:

a) Wallat hat vom 26. November 1933 bis zum 2. Juli 1934 der Sovog angehört, war Vertrauensmann der Sovog, nahm an geheimen Versammlungen teil, in denen gesprochen und durch nationalsozialistische Lieder ermahnt wurde, das Memelgebiet durch bewaffneten Aufstand Litauen zu entreißen.

b) Obwohl er im voraus und zwar zehn bis vierzehn Tage vorher den Plan und die Verabredung von Johann und Ernst Wallat, Wilhelm Loops zu ermorden, kannte, hat er, obwohl er keinen gerechtfertigten Grund hatte, weder den Sicherheitsorganen noch Loops darüber Mitteilung gemacht. In der Nacht zum 14. Mai 1934 machten Johann und Ernst Wallat auch den Versuch, Loops zu ermorden.

August Wallat wird bestraft zu a) mit vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, die Strafe wird auf anderthalb Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ermäßigt. Auf diese Strafe werden neun Monate der Untersuchungshaft angerechnet, so daß er noch neun Monate Zuchthaus zu verbüßen hat, zu b) mit neun Monaten Gefängnis. Beide Strafen werden zu anderthalb Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte aufammengelegt. Auf diese Strafe werden neun Monate der Untersuchungshaft angerechnet, so daß August Wallat noch neun Monate Zuchthaus zu verbüßen hat.

Nach den Feststellungen des Gerichts über die 87 Angeklagten, die verurteilt worden sind, folgt die Aufzählung der 35 Angeklagten, die freigesprochen worden sind. Es wird bei jedem der freigesprochenen Angeklagten angegeben, von welcher Anklage er freigesprochen worden ist.

Dann wird in dem Urteil festgesetzt, was mit

h. Kanna, 8. April.

Im Rundfunk machte gestern Departementsdirektor Stajns Ausführungen zum diesjährigen Staatshaushalt. Er begründete insbesondere, weshalb der Staatshaushalt in diesem Jahr größer sei, obwohl die Einnahmen kleiner veranschlagt worden sind. Direktor Stajns ging zunächst auf die Realisierung des Staatshaushalts für 1934 ein, der mit einem Ueberschuß von 3,3 Millionen Lit abgegeschlossen hat. Dieser Ueberschuß sei jedoch nicht als Zeichen einer positiven Entwicklung der Wirtschaft des Landes anzusehen; denn die Einnahmen aus dem Gebiet, das direkt mit der Konjunktur in Verbindung stehe, seien gering gewesen, also z. B. die Steuern aus Handel und Industrie, die Stempelabgaben, die Akzise, die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol und zwar zusammen mit 8,7 Millionen Lit. Es seien nur die Einnahmen aus dem Gebiet, das in keinem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung stehe, gemacht, wie z. B. die Einnahmen aus den Ausländerabgaben, nichtverwandten Krediten, der Arbeitssteuer, der Steuer von unbeweglichem Eigentum, der Zuckerakzise und zwar zusammen mit 13 Millionen Lit.

Die Wirtschaftskonjunktur weise noch immer eine sinkende Tendenz auf, so daß auch die Kaufkraft der Bevölkerung sich noch mehr und mehr verringere. Deshalb habe man für dieses Jahr die Ordentlichen Einnahmen mit 227 Millionen und 18 Millionen niedriger eingelegt, als im vorigen Jahr, und zwar wegen der zu erwartenden geringeren Einnahmen aus Grundsteuer, Forststeuer und Zöllen. Die Ordentlichen Ausgaben sind mit 208,8 Millionen Lit veranschlagt, d. h. mit 1,8 Millionen Lit weniger als im Jahre 1934. Von den einzelnen Ministerien sind nur die Ordentlichen Ausgaben für das Landesministerium mit 3,6 Millionen höher veranschlagt, bei allen anderen Ministerien sind sie verkleinert worden. Man habe sich insbesondere bemüht, alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zu kürzen. Nur für die Erhaltung der Unabhängigkeit des Staates, für den Landesschutz, für die Verbesserung des

Verkehrswesens sind die Ausgaben nicht gekürzt worden. Die Außerordentlichen Einnahmen sind mit 42 Millionen vorgesehen und zwar 22,8 Millionen Lit aus verringerten Beamtengehältern (laut Gesetz zur Ausbalancierung des Staatshaushalts), 18 Millionen Lit aus der Innenanleihe und noch einigen kleineren Positionen. Die Summe der Außerordentlichen Ausgaben erreicht für 1935 61 Millionen Lit, wovon 25 Millionen Lit auf das Landesministerium entfallen, 10 Millionen Lit für die Erhaltung der Preise für wirtschaftliche Erzeugnisse (diese Summe soll allenfalls noch erhöht werden, 6 Millionen Lit für die Abklärung der Freiheitsanleihe, 900 000 Lit für den Memeler Hafen usw. Die Außerordentlichen Ausgaben des Landesministeriums sind in diesem Jahr um 14 Millionen Lit größer als im vorigen Jahre.

Herabsetzung der Zölle in Lettland

* Riga, 8. April.

Wie aus Riga gemeldet wird, hat die lettlandische Regierung beschlossen, die Zölle für verschiedene Waren herabzusetzen. So ist u. a. der Zoll für Apfelsinen für die Zeit vom 1. Februar bis zum 30. Juni von 2 Bat auf 60 Centime je Kilogramm herabgesetzt worden. Für Zitronen, Weintrauben und ähnliche Früchte ist der Zoll von 20 bis 60 Prozent ermäßigt. Für ausländische alkoholische Getränke, wie Kognak, Whisky und likörhaltige Getränke sowie für Wein ist der Zoll auf etwa die Hälfte ermäßigt worden. Außerdem ist der Zoll für kosmetische Präparate und Parfüm von 80 auf 30 Bat je Kilogramm herabgesetzt worden. Ebenso sind die Zölle für Glaswaren herabgemindert, ferner für leichte Automobile (25 Prozent), Schreibmaschinen (von zehn auf zwei Bat je Kilogramm), für verschiedene astronomische und physikalische Apparate und für verschiedene chemische Waren (Büchdruckerfarben, Schutzkette usw.). Die Abänderungen sind am 6. April in Kraft getreten.

Die britische Presse zur Stresa-Konferenz

London, 8. April.

Nach wie vor beschäftigt sich die britische Presse in längeren Ausführungen mit den Aufgaben und der Bedeutung der Stresa-Konferenz. „Daily Telegraph“ sagt in einem Aufsatz u. a.: Dank der außerordentlichen Offenheit, die Hitler bei den Berliner Besprechungen gezeigt habe, würden die Erörterungen in Stresa einen positiveren Charakter haben, als die Erörterungen vor den Reisen der britischen Minister. Die Zeit der Erkundungen sei abgeschlossen, und jetzt müßten Entscheidungen getroffen werden. Das Kollektivsystem könne nur gefördert werden, wenn Europa überzeugt sei, daß Englands Wort so sicher sei, wie ein Unterspann. Infolgedessen sei es dringend notwendig, daß die britische Regierung ihren Delegierten klare Richtlinien für die zu befolgende Politik mitgebe. England habe nur die Wahl, sich wieder in eine Isolierung zurückzuziehen, die bei dem jetzigen Zustand der britischen Wehrmacht nicht „angenehm“ sein könnte und sich auch nicht lange würde durchhalten lassen, oder eine energische Unterstützung kollektiver Aktionen durch den Völkerbund. Die große Mehrheit der Ratsmitglieder sei der Überzeugung, daß eine Unterstützung des kollektiven Grundgesetzes durch Großbritannien einen Anreiz

verhindern könne und werde. Sollte sich diese Ansicht nicht in letzter Minute ändern, dann werde die britische Abordnung in Stresa bereit sein, bei der Ausarbeitung eines vollkommenen europäischen Kollektivplanes mitzubewirken, über dessen Form sich im Augenblick schwerlich etwas sagen lasse.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt: In seiner heutigen Sitzung werde das Kabinett schlußfassende Beschlüsse über die künftige britische Außenpolitik fassen müssen. Im wesentlichen handele es sich darum, zu entscheiden ob Großbritannien seine Vermittlerrolle in Europa fortsetzen oder sich endgültig auf die Seite der Nationen stellen solle, die gegen eine Revision der Friedensverträge seien. Von der Antwort auf diese Frage werde die Haltung der britischen Vertreter in Stresa abhängen. Am morgigen Dienstag werde Sir John Simon dem Unterhause, wenn auch zweifellos in vorläufigen Ausdrücken, Mitteilung von den Richtlinien seiner Politik auf der Konferenz von Stresa machen. Die schlußfassenden Erörterungen der britischen Besprechungen in den europäischen Hauptstädten gegenwärtig habe, seien, wie verläutet, ernst, aber nicht hoffnungslos. Er glaube, daß eine Vereinbarung mit

dem seinerzeit beschlagnahmten Beweismaterial zu beschaffen hat. Es wird u. a. bestimmt:

Waffen, Geschosse, Sprengmaterial und Ausstattungen, die bei den Verurteilten gefunden worden sind, werden konfisziert und dem Leiter für die Benennung übergeben.

Die Möbel der Sovog und der GSA, Rotator, Schreibmaschinen, Portefeuille und acht Sammelhosen werden beschlagnahmt.

247,75 Lit, die auf den Namen Ruß bei der Raiffeisenbank Pogegen gehalten wurden, und 8,75 Lit, die von der Sovog in der gleichen Bank gehalten wurden, werden als der Sovog gehörend konfisziert.

Waffen, Geschosse, Sprengmaterial und Ausstattungsgegenstände, die bei Personen beschlagnahmt waren, die in dem Prozeß nicht angeklagt worden sind, werden, als den Mitgliedern der staatsfeindlichen liquidierten GSA und Sovog gehörend dem Kommandanten des Memelgebietes übergeben.

Andere Gegenstände, die bei Personen beschlagnahmt worden sind, die in dem Prozeß nicht angeklagt worden sind, Dokumente, Schriftstücke, Drucksachen, Photographien, Fahnen, Zeilen u. a. nationalsozialistischer Organisationen, welche in dem Prozeß nicht einbezogen waren, werden als Beweise der Verbindung mit der staatsfeindlichen Tätigkeit der GSA und der Sovog dem Staatschutzdepartement übergeben.

Die Dokumente, Briefwechsel und Drucksachen der Freigesprochenen, die die staatsfeindliche Tätigkeit der GSA und der Sovog betreffen, werden dem Staatschutzdepartement übergeben, die Briefe der Freigesprochenen dem Kommandanten des Memelgebietes zur Rückgabe, soweit entsprechende Berechtigungscheine vorliegen.

Der Zivilforderung von Wilhelm Loops, der 35 Prozent seiner Arbeitsfähigkeit verloren hat, müssen Johann und Ernst Wallat solidarisch mit 378 Lit jährlich entsprechen, angefangen vom 1. Mai 1934, und zwar lebenslanglich, und weiter müssen sie 500 Lit Krankenkosten tragen.

Die Zivilforderung von Frau Jesuttis müssen Walter Frieß, Ewald Doll, Emil Lepa und Heinrich Wannagat im Betrage von 3480 Lit tragen und zwar als Unterschied zwischen dem Gehalt, das Jesuttis erhielt und der Pension, die Frau Jesuttis jetzt erhält, und als Beerbtungslofen.

Die Gerichtskosten in diesem Prozeß werden den Verurteilten zu gleichen Teilen und solidarisch auferlegt, soweit sie unvermögend sind, werden sie von der Staatskasse getragen.

Nach einer kurzen Schlußfassung des Urteils folgen die Unterschriften des Gerichts; diese bilden den Schluß des Urteils.

Zum diesjährigen Staatshaushalt Litauens

h. Kanna, 8. April.

Im Rundfunk machte gestern Departementsdirektor Stajns Ausführungen zum diesjährigen Staatshaushalt. Er begründete insbesondere, weshalb der Staatshaushalt in diesem Jahr größer sei, obwohl die Einnahmen kleiner veranschlagt worden sind. Direktor Stajns ging zunächst auf die Realisierung des Staatshaushalts für 1934 ein, der mit einem Ueberschuß von 3,3 Millionen Lit abgegeschlossen hat. Dieser Ueberschuß sei jedoch nicht als Zeichen einer positiven Entwicklung der Wirtschaft des Landes anzusehen; denn die Einnahmen aus dem Gebiet, das direkt mit der Konjunktur in Verbindung stehe, seien gering gewesen, also z. B. die Steuern aus Handel und Industrie, die Stempelabgaben, die Akzise, die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol und zwar zusammen mit 8,7 Millionen Lit. Es seien nur die Einnahmen aus dem Gebiet, das in keinem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung stehe, gemacht, wie z. B. die Einnahmen aus den Ausländerabgaben, nichtverwandten Krediten, der Arbeitssteuer, der Steuer von unbeweglichem Eigentum, der Zuckerakzise und zwar zusammen mit 13 Millionen Lit.

Die Wirtschaftskonjunktur weise noch immer eine sinkende Tendenz auf, so daß auch die Kaufkraft der Bevölkerung sich noch mehr und mehr verringere. Deshalb habe man für dieses Jahr die Ordentlichen Einnahmen mit 227 Millionen und 18 Millionen niedriger eingelegt, als im vorigen Jahr, und zwar wegen der zu erwartenden geringeren Einnahmen aus Grundsteuer, Forststeuer und Zöllen. Die Ordentlichen Ausgaben sind mit 208,8 Millionen Lit veranschlagt, d. h. mit 1,8 Millionen Lit weniger als im Jahre 1934. Von den einzelnen Ministerien sind nur die Ordentlichen Ausgaben für das Landesministerium mit 3,6 Millionen höher veranschlagt, bei allen anderen Ministerien sind sie verkleinert worden. Man habe sich insbesondere bemüht, alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zu kürzen. Nur für die Erhaltung der Unabhängigkeit des Staates, für den Landesschutz, für die Verbesserung des

Verkehrswesens sind die Ausgaben nicht gekürzt worden. Die Außerordentlichen Einnahmen sind mit 42 Millionen vorgesehen und zwar 22,8 Millionen Lit aus verringerten Beamtengehältern (laut Gesetz zur Ausbalancierung des Staatshaushalts), 18 Millionen Lit aus der Innenanleihe und noch einigen kleineren Positionen. Die Summe der Außerordentlichen Ausgaben erreicht für 1935 61 Millionen Lit, wovon 25 Millionen Lit auf das Landesministerium entfallen, 10 Millionen Lit für die Erhaltung der Preise für wirtschaftliche Erzeugnisse (diese Summe soll allenfalls noch erhöht werden, 6 Millionen Lit für die Abklärung der Freiheitsanleihe, 900 000 Lit für den Memeler Hafen usw. Die Außerordentlichen Ausgaben des Landesministeriums sind in diesem Jahr um 14 Millionen Lit größer als im vorigen Jahre.

Herabsetzung der Zölle in Lettland

* Riga, 8. April.

Wie aus Riga gemeldet wird, hat die lettlandische Regierung beschlossen, die Zölle für verschiedene Waren herabzusetzen. So ist u. a. der Zoll für Apfelsinen für die Zeit vom 1. Februar bis zum 30. Juni von 2 Bat auf 60 Centime je Kilogramm herabgesetzt worden. Für Zitronen, Weintrauben und ähnliche Früchte ist der Zoll von 20 bis 60 Prozent ermäßigt. Für ausländische alkoholische Getränke, wie Kognak, Whisky und likörhaltige Getränke sowie für Wein ist der Zoll auf etwa die Hälfte ermäßigt worden. Außerdem ist der Zoll für kosmetische Präparate und Parfüm von 80 auf 30 Bat je Kilogramm herabgesetzt worden. Ebenso sind die Zölle für Glaswaren herabgemindert, ferner für leichte Automobile (25 Prozent), Schreibmaschinen (von zehn auf zwei Bat je Kilogramm), für verschiedene astronomische und physikalische Apparate und für verschiedene chemische Waren (Büchdruckerfarben, Schutzkette usw.). Die Abänderungen sind am 6. April in Kraft getreten.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 9. April 1935

Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 8. April

Vor dem Rauner Kriegsgericht wegen versuchter Fahnenflucht

Am Dienstag findet der Prozess gegen den aus dem Memelgebiet stammenden Soldaten Burkandt der am 28. Januar im Prozess Dr. Neumann usw. als Zeuge aufgetreten ist und später seine Aussagen widerrufen hat, in Kaunas vor dem Kriegsgericht statt. Burkandt dient augenblicklich bei den Fliegern. Am 5. Februar hatte er sich zu seiner Schwester und seinem Schwager Gennies nach Wilkampol begeben. Er hatte ihnen erklärt, daß er fliehen möchte, und hatte sie gebeten, ihm Geld zu leihen. Am 5. Februar traf Burkandt auf der Laibis Alja in Kaunas seinen Bruder Willy und den jetzt im Prozess Dr. Neumann, Saß usw. freigesprochenen Herbert Berneder. Er erzählte ihnen, daß er vor Gericht falsche Aussagen gemacht habe und daher nach Deutschland fliehen wolle. Alle drei nahmen ein Mietauto und fuhren in der Richtung der deutschen Grenze zu. Gegen 1 Uhr nachts kamen sie in Wilkawischki an. Der Chauffeur erklärte, daß er den Weg nicht weiter wisse, und er begab sich zur Polizei, um sich angeblich nach dem Wege zur deutschen Grenze zu erkundigen. Die Polizei schöpfte Verdacht, sie verhaftete alle drei Insassen und brachte sie nach Kaunas.

Als Zeuge treten in diesem Prozess auf: der Gehilfe des Staatsanwalts des Rauner Kriegsgerichts Krugeris und Beamte der Staatschutzpolizei. Offizialverteidiger für alle fünf Angeklagten — die beiden Brüder Burkandt, Herbert Berneder und Franz und Lina Gennies — sind die Rechtsanwälte Koleson und Kulakauskas.

Kohlen für die Zellulosefabrik

Schwefelkies für die Union

Trotzdem am Sonnabend eine größere Anzahl Schiffe nach See dampften, sind die leer gewordenen Plätze am Kai und im Winterhafen wieder durch neu eingelaufene Dampfer und Motorjagter besetzt worden. Am Montag morgen lag der große Engländer „Sheaf Crest“ auf Strom, der etwa 3500 T. Kohlen für die Zellulosefabrik geladen hat. Der Norweger „Lysland“ hatte am Passagierkai festgemacht und leichterte Schwefelkies in einen Prahm der Unionfabrik, um dann direkt die Dange hinaufholen zu können. Im Winterhafen hat neben mehreren Dampfern und Motorjagtern, die Getreide

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 18,10: Blasmusik. 18,40 u. 19: Pflanzbau und Nachrichten. 19,30: Konzert. 20: Vortrag. 20,20: Gefangenenkonzert. 20,40: Vortrag. 21: Konzert. 21,30: Ergebnisse der Ziehung der Staatslotterie. 21,35: Landw. Vortrag. 21,55: Konzert.

Königsberg (Welle 222). 6,15: Turnen. 6,35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8,30: Frauenabteilung. 11,05: Landw. Vortrag. 11,10 u. 12: Konzert. 13,05: Erste Musik. 15,10: Kinderfunk. „Wunderland Utopien“. 15,35: Rede von heute. 15,45: Wälderschau. 16: Wunte Unterhaltung. 18,20: Ein Dichter spricht zur Jugend: Heinrich Hübsch. 18,50: Weiter. 19: Zeitfunk. 19,15: Klaviermusik. 19,40: Aus Berlin. 20: Nachrichten. 20,15: Lustige Abentuerhaltung. 21: Ferdinand Schichau, der Krupp des Ostens. (Ein Lebensbild.) 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22,15: Politische Zeitungsfunk. 22,30: Der summe Bruder. (Meldung vom Untergang Kleins und Höderlins.) 23,10: Nachtmusik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Der Deutschlandsender beginnt... 8: Morgenandacht für die Hausfrau. 10,15: Wanderbüchlein und Handversteher. 10,45: Fröhlicher Kindergarten. 11,40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Praktische Geräte in Garten und Feld. 12 u. 13,10: Konzert. 14: Märcel — von zwei bis drei. 15,15: Mitternachts: Erste Antworten auf Kinderfragen. 15,45: Herbert Ernst Groß singt. 16: Wunter Nachmittags. 17,30: Jugendstunde. 17,45: Liebesfunde. 18,20: Politische Zeitungsfunk. 19: Unterhaltungskonzert. 20,10: Tanzfunk. 21: „Gedanken der Träume“ (Eine Romanze für den Rundfunk). 22: Sie hören Schumann und Veritas aus London.

Berlin (Welle 356,7). 17: Konzert. 18,40: Stofffunkbericht von der Ausstellung „Das Wunder des Lebens“. 19: Lieber und Klaviermusik. 19,40: Der Feldherr Ludendorff (Vortrag). 20,10: „Was spielen wir?“ (Großes Märfest für die Hörer.) 22,20: Ein Leben für den Fußball. (Am Mikrofon: Hanne Sobel.) 22,40: Zum Nachhändel-Fahrt: Konzert. 23,15: Nachtmusik. 24: „Von Liebe singen alle Geigen.“

Breslau (Welle 315,8). 18,15: Obersteifste Arbeiterlieder singen. 19: „Hänsel und Gretel“ (Märchenstück). 20,10: Konzert. 22,35: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 331,9). 20,10: Verloren: (Ein Vater) (Sörspiel). 21,15: Zur gelb. Auswahl! Musik am laufenden Band. 22,25: Musikalisches Zwischenstück. 23: Musik am Abend.

Köln (Welle 455,9). 18,30: Grubenunfall (Gedichte). 20,10: Tanzmusik. 21: Kölle zwischen Lebensitz und Bezejn. (Ein bunter Bilderbogen aus dem alten Köln.) 22,30: Kurzschiffahrt. 22,35 u. 22,45: Italienische und englische Unterhaltung.

Leipzig (Welle 382,2). 18,40: Vortrag: Deutschland und Ägypten. 19: Unterhaltungskonzert. 20,10: Tanzmusik. 22,20: Frauenchöre. 23: Musik am Abend.

München (Welle 405,4). 19,20: Konzertstunde. 20,10: Neue Schallplatten. 21,10: Ländliche Hochzeit. (Eine betere Stunde mit Volksliedern.) 23: Nachtmusik.

Stuttgart (Welle 522,6). 17,30: Wunte Liebesfolge. 20,15: Schwäbische Komponisten. 21: „Die Jobstade“ (Ein merkwürdiges Selbstgedicht). 22,30, 23 u. 24: Schallplatten und Nachtmusik.

Wien (Welle 506,8). 19,30: Weisefunde in der Passionszeit. 20,05: Für Tanzlustige! 21,50: Konzert. 22,25: Blasmusik. 23,30: Ceterich in Lieb und Tanz.

Warschau (Welle 1339,3). 18: Arien und Lieder. 18,45 und 19,15: Schallplatten. 20: Konzert zum 50. Jahrestag des ersten Paderewski-Konzerts. 22: Leichte Musik.

Stockholm (Welle 426,1). 17,30: Schallplatten. 19,30: Alte Melodien. 21,30: Schallplatten.

Beromünster (Welle 539,6). 18: Märjch- und Wanderlieder. 18,30: Jungamerikastunde. 21,20: Konzert. 22: Tanzmusik.

laden bzw. Kohlen und Phosphat löschten, der Memeler Dampfer „Holland“ festgemacht, der Kohlen für Memeler Importeure an Bord hat. Einen größeren Posten Zement gibt am Kai der Londoner Tourdampfer „Valtraffie“ auf Waggons und Leichter; dort löschte auch der Hamburger Tourdampfer „Olga“ Stückgut und Zucker in den Packhof. Im Tau des Motorsehleppers „Stein“ lief am Sonnabend abend der Tankleichter „Elbe“ mit 1400 T. flüssigem Brennstoff von Hamburg ein.

Auf der Straße angefallen

In der Nacht zum Sonntag wurden zwei Straßenpassanten in der Mühlenstraße, in der Nähe des Schulsteiges, von zwei unbekannten Männern angefallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der Steuermann Salomon Reiling von einem holländischen Segler, der am „Balticum“ liegt, und der Arbeiter Fritz Ruhnan, Schulsteig Nr. 1 wohnhaft, waren zusammen in einer Gastwirtschaft gewesen. Als sie beide die Mühlenstraße entlang gingen, wurden sie von zwei Männern, wie es heißt, ohne Grund angefallen. Dabei erhielt Reiling fünf Messerstiche, während Ruhnan durch einen Messerstich verletzt wurde. Die beiden Täter ergriffen dann die Flucht. Reiling und Ruhnan wurden mit dem Sanitätswagen der Feuerwehr, der telefonisch herbeigerufen wurde, nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Hier wurde festgestellt, daß besonders Reiling schwere Verletzungen erlitten hatte. Nachdem ihnen die Wunden vernäht worden waren, wurden sie aus dem Krankenhaus entlassen, und zwar wurde Reiling nach seinem Schiff und Ruhnan in seine Wohnung gebracht.

* **Viehezporture mit Handelsreisende.** Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Nach der Aufstellung des Direktoriums sind zurzeit folgende Viehezporture und Aufkäufer im Besitze einer gültigen Handelsreisende: Viehezporture: 1. Gustav Radtke-Memel, 2. Friedrich Volkman-Memel, 3. Miks Pentewik-Ronden, 4. Walter Bastian-Uebermemel, 5. Ernst Reimer-Melischken. Aufkäufer: Daniel Lorentschat-Szameitkeben.

□ **Vortrag von Prof. Ernst Boerschmann.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Unser Memeler Landsmann Prof. Ernst Boerschmann, der vor einigen Wochen von seiner im August 1933 unternommenen Reise zurückgekehrt ist, erstattete dieser Tage seinen ersten Reisebericht, und zwar in einem auf Einladung des Verbandes für den Fernen Osten im Garnad-Saale in Berlin-Dahlem gehaltenen, durch zahlreiche Lichtbilder und Karten unterstützten Vortrag. Boerschmann führte die zahlreichen erschienenen Hörer auf die vielen und mannigfaltigen Forschungswege, die er in China beschreiten durfte. Er erwähnte nicht nur die freundliche Förderung, die ihm von Deutschen und von Chinesen regelmäßig zuteil wurde, sondern vor allem auch den Fortschritt, den das Reich, ungeachtet aller Kriegs- und Revolutionswirren, auf kulturellem Gebiet gemacht hat. In erster Reihe schilderte der Redner die Großzügigkeit der Planung auf baulichem, vor allem auch auf städtebaulichem Gebiet, die es in jeder Hinsicht mit den europäischen und sogar den amerikanischen Leistungen aufnehmen kann. Bemerkenswert ist auch die Form der Heroenverehrung durch gewaltige Denkmäler, in deren Nachbarschaft dann die Volksschulen errichtet zu werden pflegen, damit die Jugend an großen Vorbildern sich so eher begeistere. Auch sonst bot der Vortrag eine Fülle interessanter Beobachtungen, die nicht nur dem Laien viel Neues geboten haben, und fand reichsten Beifall.

* **Unfall in einer Fabrik.** Montag morgen, kurz vor 7 Uhr, wurde das Krankenauto nach einer Fahrt auf Friedrichstraße gerufen. Der Arbeiter Erich Mikat, Marktstraße 2/3 wohnhaft, war an einer Maschine beschäftigt. Dabei geriet er mit der linken Hand in die Maschine. Die Hand ist ihm wahrscheinlich gebrochen worden. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum 6. April wurden auf dem Grundstück Kleine Sandstraße 8 drei Holzställe erbrochen. Aus den Ställen wurden ein schwarzer Herrenmantel, Hausmacherstoff, schmutzige Wäsche, die zum Waschen bereit lag, bestehend aus fünf Hemden, einem waschenden Oberhemd, einem Laken, einem Handtuch, ferner ein Paar Militärschuhe sowie zwei Pfund Wollseife entwendet. In der Nacht zum 7. April sind zwei Schaufenster der Firma Laß u. Co., Ecke Marktstraße, von unbekannten Tätern durch Nachschlüssel geöffnet und daraus Wäsche im Werte von 200 Lit entwendet worden. Am 27. März wurde einem Schneidmüller aus einem Wandschrank auf einem Holzplatt in Schmelz eine silberne Herrenuhr, deren Zifferblatt mit einem Blumenkranz umgeben ist, entwendet. Am 5. April, etwa von 1—2 Uhr, wurde einem Arbeiter aus seiner verschlossenen Wohnung in der Mühlenstraße 30 eine Taschenuhr mit Kette gestohlen. Es handelt sich um eine Doublet-Uhr und Doubletette, Marke „Lifattini“. Die Uhr hatte die Nr. 118006. Personen, die zu den Diebstählen Angaben machen können, wollen sich beim Kriminalpolizeamt, hier, melden.

* **Sachbeschädigung.** Am 31. März 1935, in den Abendstunden, haben bisher unbekannte Täter das

Verdeck eines Verdeckwagens, der auf dem Hofe des Grundstückes Libauer Straße Nr. 44/45 stand, mit einem Messer zerschritten.

Schülervortragsabend von E. Dloff

In der Tat, es waren zwei interessante Stunden, die kein Musikfreund zu bereuen brauchte, der am Sonnabend zum Vortragsabend der Klavier-Schüler von Fräulein Dloff im Städtischen Schauspielhaus gekommen war. Wer Ohren hatte zu hören, konnte feststellen: Hier ist ein kräftiger Strich gezogen unter die alte Methode einer Klaviertechnik, die sich gründete auf „Fingerkraft“ und „Fingerdruck“, eine Technik, die lediglich in Fingerübungen und Stüben das musikalische Ziel suchte. Was Elisabeth Dloff nach den Weisungen des Reformators der Klaviertechnik, R. M. Dreithaupt, bei ihren Schülern erstrebt, ist die Erziehung des ganzen Körpers und Geistes zu Musik, oder wie Dreithaupt selbst es nennt, „Einheit zwischen Hirn und Ton“ auf Grund der Lösung und Befreiung des Körpers von allen inneren und äußeren Hemmungen. Darunter versteht er die richtige Bewegung des Körpers durch freien, natürlichen Arm- und ruhige Uebertragung und Fortleitung des Armgewichts, d. h. Ausnutzung der Oberarm-, Schulter- und Rückenmuskulatur. Weiche Körper und Hände gibt es sicher zu fühlen, harte Hände und Finger von ihrer Starbeit zu lösen.

Rein äußerlich genommen mußte man mit Freudent bei all den kleineren und größeren Vortragenden als grundlegend feststellen: eine beachtliche Leichtigkeit des Anschlags bei zum Teil großer Kraft, keine Ansätze zu zartgeformtem Piano, zu ruhig getragenen Legato und gefälligen Stilk. Es war ein Schülerabend, aber auch für den musikalisch interessierten Fachmann umso interessanter die Feststellung, daß hier bis zum Jüngsten am Flügel der Grund gelegt wird zu tiefer Arbeit von rein musikalischer, zu leiser Einkehr in das Innerste der musikalischen Kunst. Hiermit scheint mir auf das Engste verbunden die Tatsache, daß die Schüler die Stücke zum größten Teil auswendig spielen, also dasjenige sich aneignen, was man, immer wieder nach Dreithaupt, „inneres Gedächtnis“ und „Ablesen“ nennt. Wenn A. B. ein kleiner Mann im ersten langhosiigen Matrosenanzug einer in der Struktur schon ziemlich verwickelten modernen Sonatine von E. R. G. Chert recht energisch und

überflüssig zu Leibe geht — ohne Notenvorlage —, dann bemerkt das genug für ihn selbst und — die Methode“.

Es sollen hier keine persönlichen Wertungen ausgesprochen werden, das liegt nicht im Wesen eines Schülervortragsabends. Die Vortragsfolge selbst zeichnete sich durch glückliche Auswahl wertvoller Kompositionen von Händel über M. Reger bis B. Niemann aus. Besonders erfreulich die Bekanntheit mit solch reizvollen vierhändigen Originalkompositionen wie der Sonate von Beethoven.

Als Abschluß des Abends zeigte Fräulein Garbafy in der Wiedergabe des entzückenden, selten gehörten Konzertstücks in f-moll op. 79 von C. M. v. Weber eine technisch recht bemerkenswerte Leistung. Memeler Musikfreunde unter der feinsinnigen bewährten Leitung von W. L. Ludwig sorgten für die orchesterliche Umrahmung in recht geschmackvoller Weise.

Fräulein Dloff aber, die in jahrelanger unverdrossener Arbeit für Dreithaupt's jetzt in der ganzen musikalischen Welt anerkanntes Reformwerk gearbeitet hat, gebührt der Dank weiterer Kreise; hat sie doch in Memel den Grund gelegt zu einer neuen Klavierkunst, der, so wünschen wir, der letzte Vortragsabend möglichst viel praktische Mitarbeiter zuführen möchte. C. Z.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. April 1935

Aufgeboren: Arbeiter Emald Kurt Lasius mit Arbeiterin Minna Margareta Wikate, Arbeiter Kazimieras Urnikis mit Arbeiterin Dna Cirutaita, sämtliche von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Büroangestellten Heinrich Auksta, von hier. Eine Tochter: dem Postangestellten Franz Paura, von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Herta Edith Laurus, 1 Jahr alt, Daniel Davidowicz, 8 Monate alt, Lagerverwalter Eduard Hermann Klingbeil, 66 Jahre alt, Helene Maria Bruckellins, 9 Monate alt, Gutspächterfrau Ilse Blaff, geb. Venusis, 45 Jahre alt, Klavierlehrerin Anna Maria Henriette Meininger, geb. Stephan, 76 Jahre alt, Frau Veronika Juskeviciene, geb. Dargaita, 36 Jahre alt, von hier, Schneiderfrau Anzele Vertasjane, geb. Waitekutyte, 30 Jahre alt, von Radviliskiai.

Stiftungsfest des Arbeiter = Gesangsvereins Heudekrug

Am Sonnabend abend fand im Saale des Hotels Kaiserhof das dritte Stiftungsfest des Arbeiter-Gesangsvereins Heudekrug statt. Um es gleich vorweg zu sagen, der Eindruck, den diese mit weiblichem Ernst und in vorbildlicher Disziplin verlaufene Feier auf alle Teilnehmer hinterließ, war ein nachhaltiger und harter. Ueberaus waren die Leistungen des im Laufe des letzten Jahres zu einer Stärke von 80 Mann angewachsenen Chores, und erhebend und feierlich war die Würde und der Ernst, mit welchem die Lied- und Volkstänze der Sänger sowie der Gäste bei der Abwicklung des Programms zum Ausdruck kam. Der Saal des Kaiserhof, in welchem die Gäste bis zur Beendigung der Vorträge auf Stühlen Platz genommen hatten, wies zu beiden Seiten der Bühne Girlanden, farbige Transparente und über dem Balkon die Inschrift auf: „Der Heimat zu dienen, ihre Kultur heben und fördern zu helfen“ auf. Bis gegen 8 1/2 Uhr trug ein von Vereinsmitgliedern und Musikern zusammengestelltes Orchester unter der Leitung des Sangesbruders Mehlhorn gehaltvolle Musikstücke vor.

Dann betraten die achtzig Sänger in mustergültiger Weise zu zweien die Bühne und begannen die gesanglichen Darbietungen nach dem einleitenden „Sängerpsalm“ mit dem „Abendlied“ von Edwin Schalk. Gleich dies erste Lied des Chores klang wunderschön und bewies, daß vom Dirigenten des Vereins, Lehrer Kus, inzwischen durch mühselige Klein- und Fellarbeit ein Klangkörper geschaffen worden ist, wie ihn Heudekrug noch nicht besessen hat.

Es folgte dann die Begrüßungs- und Festansprache von Lehrer Kus, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Vereins ist. In dieser legte er ausführlich dar, welche Beweggründe den Verein veranlaßt hätten, dieses Fest auch in dieser Passionszeit noch zu feiern. Es wäre, so betonte er, keine Sucht nach Vergnügen und Zerstreuungen, sondern eine ernste Feier, ein Weibheit, den der Verein in der Öffentlichkeit schulde, um ihr einen Einblick in seine Gedanken, Ideen und Ziele zu geben. Diese wären, das deutsche Volks- und Kunstlied zu pflegen, der Heimat zu dienen, ihrer Kultur ein treuer Hüter zu sein und die Jugend zu treuen, edlen Menschen, zur Ruhe, Befonnenheit und klarem Blick für die Bedürfnisse des Tages zu erziehen. Junge Menschen aller Berufe fänden sich im Dienste am Lied, an der Heimat, zusammen und würden die erste Stufe zur schimmernden Höheburg der Kunst hinaufgeführt, auf diese Weise wird ein Band um alle geschlungen, das sie in fester Gemeinschaft zusammenstehen läßt und sie stark macht für alle Widerwärtigkeiten des Schicksals. Und wenn nur diesem, und nichts anderem, das ernste Streben der Singenden gelte, so müßten sie auch in der Achtung anderer steigen und in dem Frieden und der Harmonie, auf die alle warten, ihr Werk vollenden können. „Möge der Seimatsfrieden uns alle segnen, das walte Gott!“, so beschloß er seine Rede.

Es folgten dann das Lied „Sonntag ist's“ von Simon Bren und „Friedenslied“ von Friedrich Seiler, bei welsch letzterem die Sänger zurücktraten und den Blick auf ein Bild im Hintergrunde der Bühne freigaben, das einen Hammer und Amboss

und Bächer als Symbole der Hand- und Kopfarbeit, Hausdächer und die Kirche Heudekrugs und dahinter das Daff und die Hebrung als Symbol der Heimat darstellten.

Nach einer kurzen Pause trat das Doppelquartett auf, das die Lieder „Antreu“ von Silber, „Tritt zu“ von Hugo Klingt und „Nachgrub“ von Otto Fischer zu Gehör brachte. Diese Klänge und sicher vorgetragene Gesänge des Quartetts, welches über schöne Bassstimmen verfügte, erweckten besonders Wohlgefallen. Zur Ehrung derjenigen Sänger, welche im vergangenen Jahre keine Gesangsstunde versäumt hatten, sang der Chor das Lied „Du bleibst Treu und Redlichkeit“.

Dann wurde als Guldigung des zu seinem 90. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannten Generallandchaftsdirektors Dr. h. c. Scheu, an dessen statt seine Tochter, Frau Professor Rogowski, seine Schwiegertochter, Frau Medizinalrat Scheu, und ihr ältester Sohn, Dr. Scheu, erschienen waren, der Choral „So nimm denn meine Hände“ gesungen, wobei sich die Gäste im Saale von den Plätzen erhoben hatten.

Auf das Lied „Reines Lieb“ von Silber erfolgte die Verlesung der eingelassenen schriftlichen Gratulationen, worauf der Vorsitzende des Arbeiter-Gesangsvereins Memel, Herr Surau, das Wort zu einer kurzen Ansprache ergriff. In dieser gab er seiner Freude darüber Ausdruck, den Arbeiter-Gesangsverein Heudekrug seit seinem letzten Stiftungsfest ein so großes Stück vorwärtsgebrückt zu sehen. Er hob hervor, daß dieses nur möglich gewesen wäre durch geeinte Hingabe an den Gesang und solche Beispiele, wie sie diejenigen Sänger des Vereins gegeben hätten, die selbst bei einem acht Kilometer langen Weg zum Orte nicht eine Uebungsstunde versäumt hätten. Er schloß mit dem Motto: „Einigkeit und des Liedes Band, verbinde uns alle im Memelland“.

Als Vertreter des Landrats übermittelte Herr Dertel vom Landratsamt Glückwünsche. Dann sang der Chor als letztes Lied „Rose Marie“ von Ehrhard Mühlberg, womit die gesanglichen Darbietungen beendet waren.

Alles in allem waren die gesanglichen Leistungen sowie die Art des Vortrages so ausgefallen, wie sie sonst bei so jungen Sängervereinen nicht zu sein pflegen. Auch diejenigen Gäste, die nicht zum amanglosen Teil des Festes, der erst nach Mitternacht begann, blieben, gingen mit dem Empfinden heim, eine wohlhabende, würdige und harmonische Feier miterlebt zu haben. e.

* **Die Polizei sucht...** Ein gewisser Juozas Baznaitis wird vom Polizeikommissariat II Heudekrug wegen verschiedener Diebstähle gesucht. Baznaitis hält sich wohl irgendwo im Memelgebiet als Kutscher oder Arbeiter auf. Personen, die Angaben über den Gefuchten machen können, wollen sich beim Polizeikommissariat in Heudekrug melden.

Memelgau

Kreis Memel

ri. Dawillen, 8. April. [Pferdemarkt.] Einbruchsdiebstahl. Am Freitag dieser Woche fand der erste Vieh- und Pferdemarkt in diesem Jahr in Dawillen statt.

pr. Strauna, 8. April. [Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht zu Freitag haben bisher unbekannte Personen die Scheune des Besitzers Robert Strauna gewalttätig geöffnet und daraus 2 1/2 Scheffel Kartoffeln, 1/2 Zentner Roggen, ein Fahrpelt mit grauem Bezug und schwarzen Fellen, eine Zweifspanner-Fahrleine und eine Peitsche gestohlen.

Kreis Dendkrug

pe. Saugen, 8. April. [Bienenwirtschaft.] Die letzten warmen Frühlingstage haben auch den Bienen den ersten Reinigungsflug gebracht. Er ist in diesem Jahre reichlich spät gekommen.

id. Gniebalken, 8. April. [Tollwütiger Hund.] Der Besitzer Gedicks beobachtete auf seinem Roggenfeld einen Hund, der fortwährend im Kreise herum lief.

ist. Altkischen, 8. April. [Wasserausbefferung.] Verschiedenes. Das Frühjahrshochwasser hat an den Weiden vielfach Schaden angerichtet. Auch die Steinhauerei ist hier stark ausgeprägt worden.

bk. Windenburg, 5. April. [Wiederaufnahme des Chauffeebaues.] Mit Beginn des Frühjahrs sind auch die Arbeiten zum Ausbau der letzten Chauffeestrecke Windenburg-Rinten aufgenommen worden.

Die in enger Zusammenarbeit mit der Universität in Kaunas und der Vogelwarte Rostitten steht.

Standesamtliche Nachrichten

Saugen. Aufgebote: Lehrer Ferdinand Karl Straub-Plübe-Moor mit Anna Grifa Hildegard Abendroth-Plübe-Moor; Tischler Johann Ufa-Mustaten mit Bessefrau Grete Emma Josefine-Billomeden.

Kreis Pogegen

sp. Nigischen, 6. April. [Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.] Im Dezember des vergangenen Jahres wurde in der Kutscherkammer des Besitzers Hofe ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt.

er. Kekerken, 7. April. [Baumfrevler.] Ein Besitzer aus Kekerken hatte an seinem Weg ca. 50 junge Birkenbäume gepflanzt. In einer Nacht waren sämtliche Bäume die Spitzen abgebrochen.

alt eines Arbeiters, der bei diesem Diebstahl als Knecht geblieben hatte, handelt.

er. Antleiten, 7. April. [Besitzwechsel.] Dieser Tage wurde in Antleiten das 150 Morgen große Grundstück, welches bisher dem Besitzer A. gehörte, gerichtlich verkauft.

z. Wischwill, 8. April. [Holzverkauf.] Am Freitag fand im Gasthaus Giese ein Holzverkauf der Oberförsterei Wischwill statt.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Anstufte etc. nur die persönliche Verantwortung. Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

A. J. B. Die Festsetzung der Höhe der Zinsen unterliegt in diesem Falle nur der freien Vereinbarung. 6% Zinsen dürften als angemessen gelten.

M. W. Wenden Sie sich bitte an den Devisenkommisnar in Berlin. Sie dürften mit Ihrem Gesuch aber wenig Erfolg haben.

Omnibus mit Berliner Sängern verunglückt

Münchberg, 8. April. Am Sonnabend nachmittags gegen 15 Uhr erlitt ein Omnibus, der Berliner Straßenbahner-Sänger zu einem Konzert nach Münchberg bringen sollte, auf der Fahrt zwischen Hof und Bayreuth in der Nähe von Münchberg einen schweren Unfall.

Der „Knabenmörder von Schwerin“

Berlin, 8. April. Zur Bearbeitung der von dem „Knabenmörder von Schwerin“ namens Seefeld begangenen Verbrechen ist bei der Staatsanwaltschaft Schwerin eine Sonderkommission, die sich aus Beamten der Kriminalpolizei Berlin und Schwerin zusammensetzt, gebildet worden.

In allen diesen Fällen kann kaum ein Zweifel an der Täterschaft des Seefeld bestehen. Es ist festgestellt, daß die Zeit des Verschwindens der Kinder immer mit dem Aufenthalt Seefelds an demselben Ort oder in seiner Umgebung zusammenfällt.

Seefeld lehnt bisher nach wie vor jede Erörterung über seine Vergangenheit, über seine Familienverhältnisse usw. ab. Er behauptet, sich nicht mehr erinnern zu können.

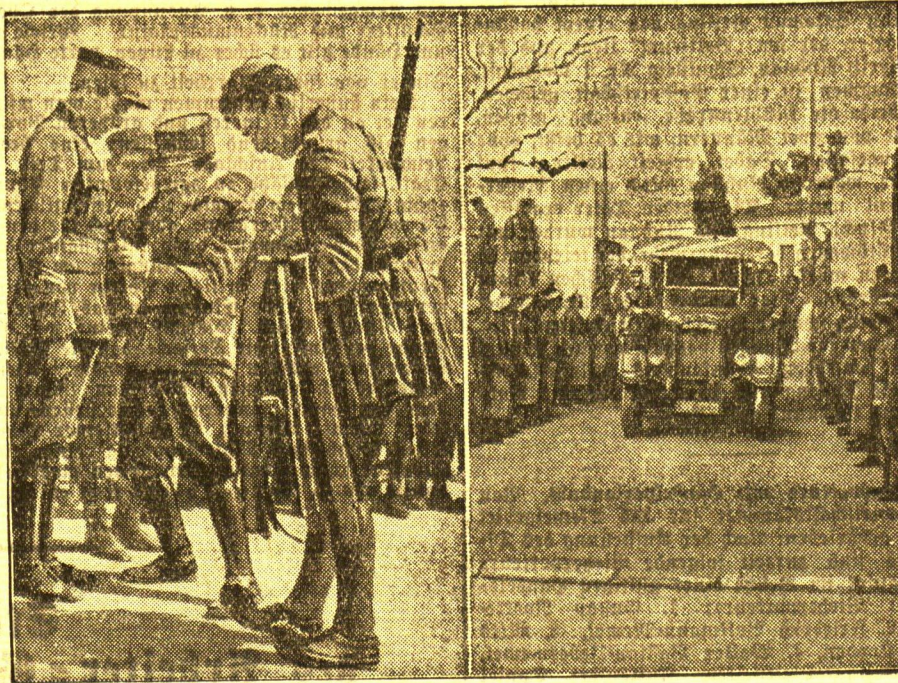
Unterzahlungen...

Peningrad, 8. April. Wie die Peningrader Blätter melden, ist die Staatskontrolle einer großen Unterzahlung auf die Spur gekommen. In verschiedenen Peningrader Werken wurden systematisch Unterzahlungen und Diebstähle begangen.

Bombay, 8. April. Bei einer Explosion in einer Feuerwerksfabrik im Stadtviertel Worli wurden 12 Personen getötet. Bereits im Oktober vorigen Jahres hatten bei einer Explosion in derselben Fabrik 11 Personen den Tod gefunden.

Marktbericht

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Mehl, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Hühner, Enten, Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, etc.



Offizielle Degradierung der ausländischen griechischen Offiziere in Athen

Nach dem Urteil des Athener Kriegsgerichts wurden 13 angeklagte Offiziere wegen ihrer Teilnahme an der Revolte Venizelos nicht nur zu schweren Freiheitsstrafen, sondern auch zur Degradierung verurteilt.

Wirtschaften

Bin verzogen (4570) nach der alten Post Telefon-Anschluss 58 für Pragis u. Fleischbeschau Tierarzt George

Rufen

Suche Stelle als Wirtschaftsprüfer n. sofort ob. 15. 4. 35. O. Heyrich Rufen. Frau Clara Gottschalk Rufen.

Stempel

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Die Beledigung, die wir dem Heiler John Willy Jarkuhn...

Limken und dem Seminaristen Franz Jarkuhn in Memel angeklagt haben, nehmen wir zurück und leisten Abbitte. Kristaps Krebsstakus Maria Krebsstakus

Müller gefelle

Müllersohn, 20 J. alt, gut Steinbildner, n. Hochmotor best. vertritt, sucht Stelle am Weilerusbildg. in groß. Mühlb. Ung. erb. unter 3914 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Dendkrug.

Pröfuis

Teile meiner wertigen Rundschaft mit, daß ich am 1. April meine

Bäckerei

wieder eröffnet habe, bitte mich unterstützen. Spezialität gutes Landbrot. Hausbäckerei wird gut ausgeführt

Fritz Schulz

Pröfuis

Wittschen

Ordnentlichen Kutscher dem man Warmblutpferde anvertrauen kann, sucht von sofort. Bester Gehobonus Wittschen Kreis Pogegen.

Ausländerinnen

reiche, viele vermög. dtische Damen wünsch. glücl. Heirat. Ausst. überzeuget Herrn auch ohne Vermög. Vor schläge auch a. Damen Stabrey, Berlin Stolpischstr. 48.

Achtung! Aufnahme!

Roman von Axel Rudolph

Siebente Fortsetzung Nachdruck verboten

Josuah Alsburn! Da wäre eine Chance! Wenn es gelänge, ihn für Gudrun zu interessieren! Ein vorläufiges Engagement in London! Gudrun spricht Englisch so gut wie Deutsch. Ein neues, vielleicht größeres Wirkungsfeld, neue Menschen, neue Aufgaben!

Kurt Niewen reißt den Blick los vom Bild seiner Frau und greift nach einem Briefbogen. Es wird ein langer Brief, den er an Josuah Alsburn schreibt. Die Privatsekretärin im Vorzimmer schaut bereits mit leisem Vorwurf nach der Uhr, als der Chef endlich seine Arbeitstätte verläßt.

Sieben Uhr! Die stille Straße weit draußen im Westen liegt bereits im reagenassen Dunkel des Annarabends, als Kurt van Niewens Wagen vor der Tür der kleinen Villa stoppt. Eine Gestalt sucht sich unauffällig aus dem plötzlich den Wiraerkeita überflutenden Licht der Scheinwerfer zu winden.

Der Bankier sieht den Mann kurz ins Auge. Schau an! Schon wieder der merkwürdige Kerl, der so oft hier um das Haus schleicht. Er macht unerwartet ein paar rasche Schritte zur Seite und steht vor dem jäh Erschrockenen.

„Guten Abend. Warten Sie auf jemand?“

„Nein...“

Kurt van Niewen sieht in ein faltiges, zu Tode erschrockenes Gesicht, das verärgert sich in den hochgeschlagenen Rockfalten zu blicken versucht. Ein Paar überzumpelte, verängstigte Augen stehen darin. Der Bankier lächelt beruhigend. Der Mann ist bestimmt kein „Schmierfleck“ und hat nichts Böses im Schilde. Es kommt oft vor, daß junge Mädchen und Burshen, die aus irgendeiner Filmzeitung die Wohnung der Stare kennen, hier in der Straße herumlungern, um einen Blick auf ihr Idol zu erhaschen. Der da ist ein alter Mann.

„Wenn Sie etwa auf Frau Seje warten.“ sagt der Bankier mit mitleidiger Freundlichkeit, „ich glaube kaum, daß sie heute abend noch ausgeht. Und morgen fährt sie übrigens für längere Zeit fort.“

„Nach Cortina d'Ampezzo“, pläkt es Hans Ingenting heraus. Van Niewen sieht ihn verwundert an.

„Nanu! Sie scheinen ja vorzüglich orientiert zu sein!“

Ingenting windet sich verlegen. „Ja... das heißt... ich weiß es von der Verlobten meines Freundes, mein Herr. Sie ist Aktiersekretärin bei der „Helios“.“

„Also Beziehungen haben Sie sogar zum Film?“

Van Niewen lacht. „Sagen Sie mir bloß: Warum stehen Sie Abend für Abend hier herum? Sonst bei diesem traurigen Wetter?“

„Es auch in Hans Ingentings Gesicht. Aber er schweigt mit senktem Kopf.“

„Wenn Sie vielleicht ein Autoarum von Frau Seje haben möchten“, laßt van Niewen freundlich, „so eben Sie mir nur die Bildkarte. Ich werde dafür sorgen, daß Sie es bestimmt bekommen.“

„Danke...“

„Nein... ich will kein Autoarum.“

„Nicht Hans Ingenting hervor und läuft vblisch davon, schießt förmlich die dunkle Straße hinunter vor dem Mann, der ihm verdutzt, kopfschüttelnd nachschaut.“

„Armer Arter“, brummt Kurt van Niewen mitleidig und tritt frostellend in den erleuchteten, wärmestrahlenden Vorflur, durch dessen Fenster Martha, das Hausmädchen, bereits seit einigen Minuten neugierig die kleine Szene beobachtet hat.

Kurt van Niewen muß allein zu Abend speisen. Gudrun hat Kopfschmerzen und ist bereits zur Ruhe gegangen. Aber als er zwei Stunden später bereits in seinem Bett liegt, öffnet sich leise, ganz leise die Tür, die sein Schlafzimmer mit dem seiner jungen Frau verbindet. In dem schmalen Lichtpfad, der durch die Tür fällt, steht Gudrun Seje im Schlafanzug, ungeschliffen, abgerund, zwei

überwachte, grübelnde Augen auf den Mann gerichtet, der da anscheinend schlafend liegt.

„Gudrun?“

Die junge Frau fährt erschrocken zusammen, wie aus einer bösen Tat erlapt. Erst als Kurt van Niewen besorgt-gärtlich die Hand nach ihr ausgestreckt, kommt sie langsam näher und setzt sich abgernd auf die Bettkante.

„Wolltest du mir etwas saen, Gudrun?“

„Ja... oder nein, ich dachte, du schliefest schon.“

„Ich schlafe nicht, Gudrun. Nimm dich ein wenig!“

„Ein wenig Kopfschmerzen, Kurt. Aber das ist es nicht. Es war nur... ich wollte...“

Kurt van Niewen wartet geduldig, aber die junge Frau schweigt. Ihre Augen, die er festhalten versucht, gleiten rechts von ihm ab und bohren sich in das Muster des Teppichs.

„Sprich dich ruhig aus, Gudrun. Du weißt, daß ich dir helfen möchte. Immer.“

Gudrun Seje schluckt und schüttelt leise den Kopf. „Es ist nichts.“ laßt sie aufstehend und ihre Hand langsam aus der seinigen lösend. „Es war... nur so ein Gedanke. Gute Nacht, Kurt.“

„Gute Nacht, Gudrun.“

Kurt van Niewen liegt noch lange wach und starrt auf die dunkle Tür hinter der seine junge Frau schläft, seine Frau, die ihm trotz aller Liebe, trotz der drei Jahre äußerlicher Gemeinschaft immer noch fremd und fern abliehen ist. Damals, als sie ihm ihr Jawort gegeben, in der Zeit ihres jungen, strahlenden Filmalaues, haben sie ein paar unirdisch schöne, glücklichere Wochen erlebt. Aber dann war plötzlich das Fremde da, das geheimnisvoll Trennende, das wie ein Schattens über Gudrun Seje lag und nicht weichen wollte. Es ist nicht der Film allein, nicht nur der Zwiepsalt zwischen Wollen und Wäffen, der Gudruns Heimland trübt. In der allerletzten Zeit ist sie sogar ruhiger geworden. Die Komplikationen um den neuen Film haben sich vorläufig gelöst. Gudrun hat die Aufnahmen an ihrem alten Film

beendet und selbst der gestrenge Edgar Rau hat an ihrem „Schrei“ nichts mehr auszuheben gehabt. Und was den neuen Film betrifft: Die Direktoren, Dorn, Edgar Rau — alle haben sie auf sie eingeredet, alle Regierer ihrer Ueberredungskunst gezogen: energisch, liebenswürdig, klug, vernünftig, bittend — bis Gudrun Seje schließlich ihren Einspruch zurückgezogen hat. Morgen fährt sie mit dem Aufnahmezug in die Dolomiten. Und ein schwacher Lichtschimmer: Für den nächsten Film hat man ihr doch und heilig eine andere Rolle versprochen.

Aber da ist das Andere, das Schwere, Unausgesprochene, das zwischen den beiden Ehegatten steht, von dem Gudrun Seje nie spricht und das doch immer da ist. Kurt van Niewen wirft sich unruhig auf die andere Seite. Wenn man ihr nur helfen könnte! Aber nein, man kann nicht. Man darf nicht, ohne das stille Glück zu gefährden, das förmlicher Besitz geworden ist.

Es ist über zwei Uhr, als Kurt van Niewen endlich einschläft. Und auch seine Träume sind noch voll banaler Sorge um die nahe, ferne, geliebte Frau.

6. Kapitel

Auf dem Anhalter Bahnhof drängt sich eine frohgestimmte Ankunftsgruppe um den für die Filmgesellschaft reservierten Wagen des Münchener Fernschneeluges.

Edgar Rau, in unauffälliger Eleganz, hält sich abseits im Gespräch mit einem eifrig notierenden Herrn von der Fachpresse, als ginge ihn das ganze Getriebe seiner Landchen, abziehnehmenden Filmscher überhaupt nichts an. Um so auffälliger betont der Aufnahmeleiter Theis vor den neugierig aus dem Abteilfenster schauenden Mitreisenden seine Innebürgerschaft zum Film. Er stolziert wie ein Napoleon auf dem Bahnhofs auf und ab, gibt Anordnungen und Befehle, deren Zweck kein Mensch einsehen vermag, und spricht so laut, als habe er eine Massenkompanie an Betreuen.

(Fortsetzung folgt)



Gentleman und Abenteurer

LUDWIG KURTZE alias BARON v. VELTHEIM.

Zehnte Fortsetzung und Schluß*

Copyright by Rowohlt Verlag, Berlin, durch: Verlag Prosser-Tagesdienst, Berlin W 35

Expeditionen und Gefährnisse

Dies ist das letzte Jahrbuch dieses Klubiers von altem Schrot und Korn, schnell erzählt, da es immer tiefer ins Traurige mündet:

Veltheim ist glücklicher Gatte, glücklicher Vater. Und doch denkt er nicht daran, nicht einen winzigen Augenblick, nun ein geruhames Leben zu führen. Zunächst wird er bei den Vorbereitungen zu einer ersten Expedition mal drunten am Bodensee als angeblühter Hochkapler verhaftet — dann aber, als sich die Erzählungen seiner phantastischen Erlebnisse als wahr und hieb- und stichfest erweisen, freigelassen.

Dann findet er Leute, die ihm zu hübschen Wunderbedingungen Geld vorstrecken, um seinen Goldschatz zu heben. Und jetzt macht sich Veltheim kurzerhand selbst auf die Fahrt. Aber es kommt, wie es kommen muß: Veltheim ist weltberühmt und drunten in Südafrika noch immer bekannt wie ein bunter Hund — man erkennt ihn, verhaftet ihn und schiebt ihn dann als unwillkommenen und gefährlichen Gast schleunigst ab.

Er kommt nach Deutschland zurück. Und hier nehmen ihn seine Geldleute in Empfang. Die haben sich schon als mehrfache Millionäre gesehen und müssen nun erfahren, daß die ganze Sache schief gegangen ist. Grenzlose Wut — Anklagen wegen Betrug — und zu Magdeburg wird Veltheim tatsächlich verurteilt und sitzt wieder ein paar Jahre ab. Während dieser Gefängniszeit hat er seine Lebenserinnerungen geschrieben, die der Rowohlt-Verlag als das wohl bunteste, abenteuerlichste und spannendste Buch der letzten Jahrbücher herausgebracht hat.

Gebrochen aber ist Veltheim noch lange nicht. Noch aus dem Gefängnis heraus knüpft er neue Beziehungen an, wird, kaum entlassen, schon wieder finanziert und unternimmt höchstselbst eine neue Expedition zu seinen „Südafrikanischen Reserven“.

Der Erfolg ist der gleiche wie vor einigen Jahren. Wieder erkennt man ihn, verhaftet ihn, schiebt ihn ab.

Schön: Veltheim fährt nach Hause — und noch

*1) Siehe „M. D.“ Nr. 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83.

auf dem Dampfer findet er einen Schiffsoffizier, der sich ihm mit Leib und Seele verschönt und schwört, ihm dennoch und dennoch zu seinem Schatz zu verhelfen . . .

Der riesige Greis

Damit treten wir in die letzte kurze Epoche dieses Abenteuerlebens ein, so wie sie Walter Klaurlein, der den Veltheimischen Lebenserinnerungen das Nachwort schrieb, beobachtet hat.

Gegen Ende des Jahres 1929 trifft Veltheim mit seinem Schiffsoffizier in Hamburg ein und nimmt Quartier in Wiezels Hotel, ein riesiger siebenzigjähriger Greis mit breiten Schultern und kerkengerader Haltung, dazu mit einem so tiefen und behaglichen Lachen, daß er unwillkürlich Frieden, Vertrauen und Heiterkeit um sich verbreitet. Schon am ersten Abend hat er hier im Hotel eine lange geheime Konferenz mit jenem Schiffsoffizier, den man seit langem im Hotel kennt. So ist eine würdige Atmosphäre der Sicherheit geschaffen. Der Hotelier nimmt sich den Offizier bei Seite und fragt ihn, was denn das für ein impotanter neuer Gast sei.

„Oho — das ist der weltberühmte Baron v. Veltheim, früherer amerikanischer Konsul. Da, lesen Sie das!“

Und drückt dem Wirt ein ganzes Bündel von Zeitungsausschnitten in die Hand, aus der er erfahren kann, daß er wahrhaftig den berühmtesten Abenteurer der Welt beherbergt — dazu einen

Mann, der ungezählte Barren Goldes besitzt, wenn sie auch zur Zeit noch irgendwo im südafrikanischen Busch vergraben liegen . . .

„ . . . auf daß es mir wohlgerathe auf Erden . . .“

Herr v. Veltheim behagt es gut im Hotel, er futtert sich heraus, er trinkt seinen Rotpion, er raucht seine schwarzen Zigarren. Und wie ihm nach acht Tagen der Wirt die Rechnung schickt, bittet er ihn zu sich auf's Zimmer, verriegelt die Tür und hat eine mehrstündige Unterredung mit ihm . . . Die Folge ist, daß foran Herr v. Veltheim einen unbeschränkten Kredit im Hotel genießt; er hat den Wirt an seinem Schatz beteiligt, und der läßt sich zunächst eilends Pläne zu einem Luxushotel entwerfen, das er erbauen wird, wenn er in den Besitz seines Anteils am Schatz gelangt ist. Er macht auch seine Verwandten mobil zwecks Finanzierung einer Expedition nach Südafrika; der Schiffsoffizier treibt ebenfalls Geld auf — und er ist es, den man schließlich auf die große Expedition nach dem Schatz entsendet.

Inzwischen lebt Herr v. Veltheim im Hotel, besucht des Nachts die Kafentheke, wird plötzlich wieder Fahrersmann zwischen Fahrersleuten — auch er war doch einst Matrose . . .

Im Hotel selbst bricht eine große Zeit an; selten hatte es solchen Zuspruch; die Gäste, und vor allem die Damen, sind entzückt von diesem alten Baron, von dessen Erlebnissen, dessen adliger Miterlichkeit und Männlichkeit — ein Gentleman, sagt da, was immer ihr wollt . . .!

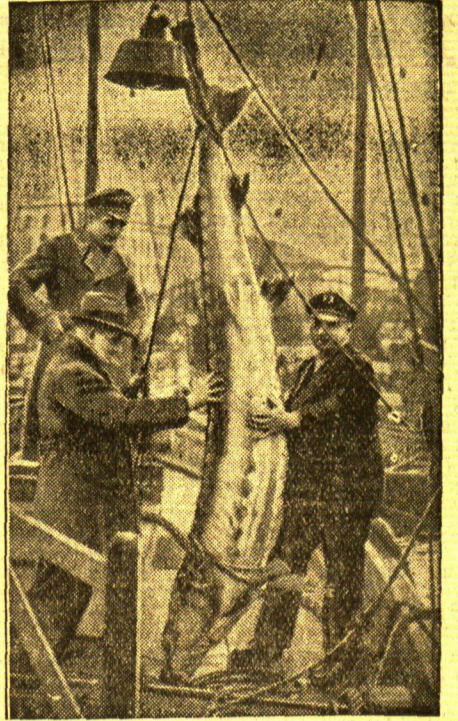
Die letzte Fahrt des Unbesiegbaren

Der Schiffsoffizier kommt dann aus Südafrika zurück. Er hat den Schatz nicht gefunden. Er nennt die ausführlichen Karten, die Veltheim ihm mitgegeben, „wirre Schmarren“. Es gibt eine erregte Auseinandersetzung. Dann versteht Veltheim den Offizier noch einmal mit neuen und noch eingehenderen Angaben. Und noch einmal wird Geld aufgetrieben. Im Sommer dieses Jahres 1930 wird also der Offizier noch einmal auf Schatzsuche ausfahren . . .

Er ist nicht mehr gefahren — nur Herr v. Veltheim fuhr aus — ins Jenetis . . .

In der Nacht zu Stimmelfahrt zecht der Baron noch ausgiebig in lustiger Gesellschaft. Im Morgenrauschen lacht er als letzter sein Zimmer auf, stramm und aufrecht wie stets.

Dann hört und sieht man einige Stunden nichts von ihm. Bis gegen Mittag eines der Stubenmädchen von der Straße zurück ins Hotel rast.



Ein Riesenfisch im Stettiner Haff

Seit 30 Jahren wurde im Stettiner Haff kein Stör mehr von dieser Größe gefangen, wie er soeben dem Stettiner Fischer Paul Gnewuch an die Angel ging. Er hat eine Länge von 2,80 Meter, einen Umfang von 1,10 Meter und ein Gewicht von drei Zentner.

Der Herr v. Veltheim — der Herr v. Veltheim

Man geht hinaus, folgt der entsetzten Weisung ihres Fingers — droben über das Fensterbord des Veltheimischen Zimmers lugt der Kopf des greisen Abenteurers; das Gesicht lächelt — und doch ist es so sonderbar starr . . .

Man holt die Polizei, man holt einen Arzt. Dann erbricht man die Tür des Kabinetts. Und man findet Veltheim am Fenster kauend . . . tot . . .

Im Stehen muß ihn der Schlag gerührt haben. Und der Tod konnte ihn zwar in die Knie zwingen — aber nicht ganz zu Boden — kniend und doch noch aufrecht ist Ludwig v. Veltheim, einer der großen Abenteurer dieser Erde, in die Ewigkeit eingegangen . . .

Keine Siemens-Ingenieure für Abessinien

Berlin, 8. April. In französischen und italienischen Zeitungen der letzten Tage ist die Nachricht verbreitet worden, daß 25 Ingenieure der Firma Siemens nach Abessinien abgereist seien, um dort Flugzeuge für Abessinien zu bauen. Von zuständigen deutscher Stelle wird hierzu gemeldet, daß diese Nachricht von Anfang bis zu Ende erfunden ist.



Links:
Italiens Jahrgang 1914
rückt ein

In Italien sind bekanntlich neue Jahrgänge aufgebildet worden; hier sieht man Angehörige des Jahrganges 1914, die mit Begeisterung in die Kaserne einrücken.

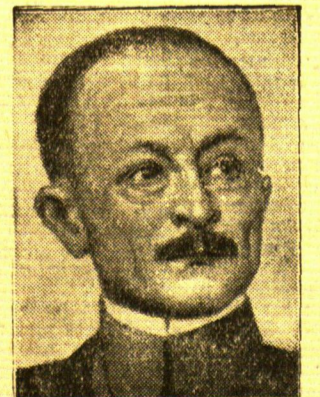
Rechts
Japan feierte den
Jahrestag der Schlacht
von Mukden

Mit gewaltigen Festlichkeiten und einer großen Militärparade wurde in Tokio der 30. Jahrestag der glorreichen Schlacht bei Mukden im russisch-japanischen Krieg gefeiert. In der Gima, einer der Hauptstraßen von Tokio, drängten sich die Bevölkerung zu Tausenden, um den Vorbereitungsparade des Zuges zu sehen.



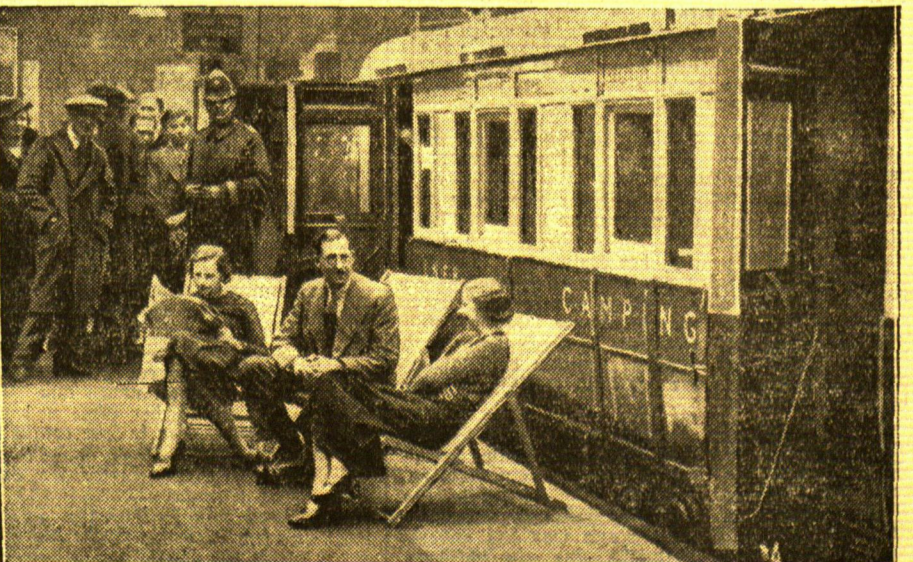
Die Dresdener Kreuzkinder erzielten schöne Erfolge in USA

Schon die ersten Konzerte, die der bekannte Dresdener Kreuzchor im Rahmen seiner Konzertreise durch die Vereinigten Staaten gab, brachten einen schönen Erfolg. Die jungen deutschen Sänger wurden auch eingeladen, vor Präsident Roosevelt im Weißen Haus zu singen. Hier sieht man die Jünglinge des berühmten Knabenchors auf dem Dach des Empire-State-Building hoch über dem Wolkenkraterviertel von New York.



Militärische Zentralgewalt in Frankreich?

In Paris plant man die Schaffung eines Obersten Armees-Rates, der eine noch größere Kommando- und Verantwortlichkeit über die Land-, Wasser- und Luftstreitkräfte ermöglichen soll. In die Spitze die's Armees-Rates soll der ehemalige Generalstabschef Wegand treten.



Wochenendzug in Eng. and

Die englische Nordost-Eisenbahn hat in ihrem Betrieb eine eigenartige Neuerung eingeführt, nämlich einen Wochenendzug. Die Reisenden fahren mit ihm ins Freie hinaus, der Zug bietet auf einem Abstellgleise sitzend, und die Massen wohnen hier teils im Zuge teils im Freien.

Deutschland nicht unmöglich sei, wenn sie sich leicht auch erst nach vielen Jahren ermöglichen lasse. Inzwischen müsse Europa gegen die Gefahr eines „plötzlichen Vulkanausbruchs“ geschützt werden. Die britische Regierung stehe somit vor der Frage, wie weit Großbritannien mit Frankreich und Italien und anderen Mächten einschließlich Sowjetrußland bei einer Stärkung des Kollektivsystems mitwirken könne, das eine Versicherung gegen das „Abenteuer“ bilden würde. Die Fragen des Oesterreichs und des Donau-Paktes und der Möglichkeit einer Nützlichkeitsbegrenzung seien nach Ansicht diplomatischer Kreise dieser wesentlicheren Frage untergeordnet.

„Daily Mail“ wendet sich in einem Leitartikel gegen den Gedanken, daß Großbritannien ein Bündnis mit Sowjetrußland abschließen könnte, und sagt, „dies würde zur Verhinderung von Westeuropa führen.“ Die drei Richtlinien der britischen Außenpolitik sollten sein: 1. Keine Vereinbarung mit Moskau. 2. Keine Verträge einer Einkreisung Deutschlands. 3. Sofortige Bildung einer möglichst starken britischen Vorkriegsmacht. Eines der dringendsten Bedürfnisse in einem modernen Kriege sei ein leistungsfähiges Transportwesen, und die sowjetrußischen Eisenbahnen seien nicht leistungsfähig genug.

Verkehrskatastrophen...

Schwerer Eisenbahnzusammenstoß auf Fünen — 1 Toter, 50 Verletzte

Kopenhagen, 8. April.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonntag morgen im südlichen Teil der Insel Fünen ereignet. Gegen 7 Uhr sollten auf dem Bahnhof Minge zwei Motorzüge aus Odense bzw. Svendborg einander kreuzen. Infolge eines Mißverständnisses ließ der diensttuende Bahnhofsvorsteher den Zug aus Odense jedoch ab, ehe der Gegenzug eingelaufen war. Als der Beamte seinen Irrtum bemerkte, versuchte er, das Unglück noch zu verhindern; es war jedoch bereits zu spät. Etwa 500 Meter außerhalb des Bahnhofes stießen die beiden Züge zusammen. Das Unglück ereignete sich in einer Kurve, so daß die Insassen die Gefahr erst im letzten Augenblick bemerkten. Da ferner die Unfallstelle stark abschüssig ist, rieten die Züge mit großer Gewalt gegeneinander. Der vordere Teil des Odense-Zuges schob sich auf den Svendborg-Zug auf. Der Führer des Motorzuges aus Svendborg wurde auf der Stelle getötet; seine Leiche war so eingeklemmt, daß sie aus den Trümmern herausgeholt werden mußte; das gleiche war bei einigen verletzten Personen der Fall. Von den Reisenden der beiden Züge wurden etwa 20 in Krankenhäuser eingeliefert, davon fünf in lebensgefährlichem Zustande. Etwa 30 weitere Personen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Bald nach dem Unglück traf an der Unfallstelle ein starkes Rettungsangebot ein; auch wurde von Årborg ein Hilfszug entsandt. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, sie haben jedoch den ganzen Sonntag über gedauert. Inzwischen wird der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Der für das Unglück verantwortliche Beamte ist sofort seines Amtes enthoben.

Holländisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Berlin, 8. April.

Sonnabend nachmittag verunglückte das planmäßige holländische Verkehrsflugzeug der Strecke Prag-Amsterdam gegen 15 Uhr durch unregelmäßige Bodenberührung bei Drilon im Saerland. Die vierköpfige Besatzung und die beiden Passagiere kamen dabei ums Leben.

Die in Holland erst spät bekannt gewordene Nachricht von der schweren Katastrophe hat in hiesigen Luftverkehrskreisen, insbesondere auf dem Amsterdamer Flughafen, große Bestürzung hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß sich das Unglück auf der erst dieser Tage neu eröffneten Luftverkehrslinie Amsterdam-Prag ereignete und daß sich sowohl die umgekommenen Piloten, wie das zerstörte Flugzeug längere Zeit auf anderen Strecken durchaus bewährt hätten. Die Direktion der Luftverkehrsgesellschaft gibt bekannt, daß die sechs ums Leben gekommenen Insassen die vierköpfige Besatzung sowie zwei Passagiere sind. Bei den letzteren dürfte es sich um einen Sohn des Bürgermeisters von Amsterdam de Ainet sowie um das in Arnheim wohnende Verwaltungsratsmitglied des holländisch-deutschen Kunstseidenkonzerns Afa, Briel, handeln.

Rennwagen raff in die Zuschauer — 5 Tote

Paris, 8. April.

Ein gestern nachmittag bei Chateau-Thierry ausgefahrenes Automobil-Verrennen nahm einen tragischen Verlauf. Der von dem Fahrer Cattaneo gesteuerte Wagen kam infolge zu starken Bremsens kurz vor dem Zielband ins Schleudern und fuhr in die dichte Zuschauermenge. Zwei Personen wurden getötet und sechs schwer verletzt; außerdem sollen zehn Zuschauer leichtere Verletzungen davongetragen haben. Der Fahrer blieb unverletzt. Das Rennen wurde zeitweilig unterbrochen.

In der Nacht zum Montag sind vier der schwerverletzten gestorben. Ums Leben gekommen sind nunmehr eine Frau, ihr zweijähriges Töchterchen und im übrigen drei junge Leute im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren.

Schwere Unwetter in U. S. A.

New York, 8. April.

Die Südstaaten sowie der Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind von furchtbaren Unwettern heimgeschlagen worden, die zum Teil in Form von Wirbelstürmen, zum Teil in Form von Schnee- und Regenschauern auftraten und neben schweren Verlusten an Menschenleben einen sehr großen Sachschaden verursachten.

Von Wirbelstürmen wurde der Staat Mississippi und auch die übrigen Südstaaten Louisiana, Texas, Alabama und Florida heimgeschlagen. Die Zahl der Todesopfer beträgt in diesen Gebieten bisher 34; über 100 Personen erlitten Verletzungen und Tausende sind obdachlos. Besonders schwer geschädigt wurde die District of Columbia. In Louisiana brachte der Sturm ein Hausbäum zum Kentern; zehn Menschen fanden den Tod in den Wellen. Zahlreiche Städte und Dörfer sind in Dunkelheit gehüllt, da die Stromleitungen meilenweit zerstört sind. In Texas wurde auch in einem Delfeldern großer Schaden angerichtet.



Das Vergleichsturnen in Memel

M. T. V. - Heydekrug siegt mit 6 Punkten vor M. T. V. - Memel

Das Sonntag nachmittag in der hiesigen Turnhalle vom Männer-Turn-Verein-Memel durchgeführte Vergleichsturnen der memelländischen Turnvereine nahm einen sehr guten Verlauf, der bestimmt Veranlassung und auch Zuschauer zufrieden gestellt hat. Es wurden ausgezeichnete turnerische Leistungen gezeigt, die die zahlreich erschienenen Zuschauer immer wieder zu Beifall veranlassten. Nach dem Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer begrüßte der Erste Vorsitzende des veranstaltenden Vereins, Turner D. Schaffetter, pünktlich um 2 1/2 Uhr die Gäste und Wettkämpfer.

Der eigentliche Wettkampf wurde durch eine rhythmische Gymnastik der Frauen „Die Olfsee träumt...“ eingeleitet. Dann traten die drei teilnehmenden Mannschaften, der M. T. V. Memel, der M. T. V. Heydekrug und der Sportverein Herberschule-Heydekrug, an. Jeder Verein stellte eine Mannschaft von fünf Turnern, die in allen Kampfarten ihr Können beweisen mußte. Im Barrenpflicht- und Kürturnen sicherte sich der M. T. V. Heydekrug mit 182 Punkten vor dem M. T. V. Memel mit 176 und Herberschule mit 145 Punkten bereits die Führung. Dann tummelte sich die Jugend des M. T. V. Memel in Übungen am Pferd und stand im Eifer den „Großen“ nicht nach. In den Pflicht- und Kürübungen am Pferd vergrößerte der M. T. V. Heydekrug seinen Vorsprung vor dem ihm nächstfolgenden M. T. V. Memel um 8 Punkte und schaffte sich damit einen Vorsprung, den die beiden anderen Mannschaften dann auch nicht mehr aufholen konnten. Nach einer Reulung der Frauen mußte jeder Turner in Kürübungen seine Leistungen beweisen. Hier holte der M. T. V. Memel in der Gesamtwertung durch seine durchschnittlich besseren Leistungen wieder 2 Punkte auf. Die Frauen tanzten anschließend einen Straußchen-Walzer, der großen Anklang fand. Als letzter Wettkampf folgte dann die „Hohe Schule“ des Turnens, das Reckturnen. Das Punktergebnis war bis dahin: M. T. V. Heydekrug 435, M. T. V. Memel 429 und Herberschule 369 Punkte. Der M. T. V. Heydekrug sammelte auch hier durch seine besten Reute Biaga und Schimfus, die dreimal die höchste Wertung von 20 Punkten erzielten, immer wieder Punkte, die der M. T. V. Memel aber durch gleichmäßig gute Leistungen ebenso immer wieder ausmachen konnte. Der in den vorhergehenden Kämpfen vom M. T. V. Heydekrug gesammelte Punktvorsprung gestaltete aber, um diesen einen verdienten Sieg erringen zu lassen. Die Sieger-Mannschaft setzte sich aus folgenden Turnern zusammen: Jant, Schumann, Kallwies, Schimfus und Biaga.

Der fleckreiche Verein M. T. V. Heydekrug besaß in seinen beiden Turnern Biaga und Schimfus die beide mit je 133 Punkten auch erste Sieger wurden, die besten Reute. Der M. T. V. Memel stellte in seiner jungen, in Wettkämpfen noch unerfahrenen Mannschaft einen guten Turner durchschmitt, der für die Zukunft Gutes verspricht. Drei Turner dieser Mannschaft nahmen zum ersten Mal an einem derartigen Wettkampf teil, die beiden anderen erst das zweite Mal. Die Mannschaft des Sportvereins Herberschule hielt sich durchschnittlich nur aus Schülern zusammen und diese nach Abgang von der Schule auch den Verein verlassen, kann er einen festen Stamm von Turnern nicht bilden. Die von diesen Juwendturnern den noch gezeigten Leistungen sind in Berücksichtigung dieser Tatsachen als vorbildlich zu bezeichnen. Der beste Turner dieser Mannschaft war Schulz, der mit 132 Punkten nur einen Punkt

hinter den beiden ersten Siegern zurückblieb; seine besten Leistungen zeigte er im Reckturnen, wobei er zweimal 20 Punkte errang.

Die Siegereverföndung, die mit dem alten Turnergesang abgeschlossen wurde, erregte folgendes Einzelergebnis:

	M. T. V. Heydekrug	M. T. V. Memel	Herberschule
Barren, Pflicht	91 Punkte	92 Punkte	72 Punkte
Barren, Kür	92	84	73
Pferd, Pflicht	86	81	72
Pferd, Kür	78	82	73
Freiübung, Kür	88	90	79
Reck, Pflicht	80	79	63
Reck, Kür	83	84	74

auf 508 Punkte 502 Punkte 506 Punkte

Einzelsieger wurden folgende Turner:

- Schimfus und Biaga — M. T. V. Heydekrug mit 133 Punkten
- Schulz — Herberschule Heydekrug mit 132 Pkt.
- Smolitsch — M. T. V. Memel mit 130 Punkten
- Frisch — M. T. V. Memel mit 121 Punkten.

Blitzturnier des Sportverbandes

Am gestrigen Sonntag nachmittag fand auf dem neuen Sportplatz ein Fußball-Blitzturnier statt, an dem sich mit ihren A-Senioren-Mannschaften folgende Vereine beteiligten: R. S. E., „Sauls“, Seminar und „Bar-Kochba“. Außerhalb des Turniers lieferten sich R. S. E. und Sauls mit ihren Spitzenmannschaften einen Kampf, bei dem ein Pokal ausgesetzt worden war. Die Spielzeit im Blitzturnier betrug 2x15 Minuten. In der ersten Gruppe siegte Seminar über „Bar-Kochba“ mit 2:1, in der zweiten Runde schlug „Sauls“ R. S. E. 1:0. Im Entscheidungsspiel siegte dann „Sauls“ über Seminar mit 1:0. Dieser Hauptkampf ging über die normale Spielzeit von 2x45 Minuten, bis es „Sauls“ gelang, den Siegestreffer zu erzielen. Im Kampf um den dritten und vierten Platz konnte R. S. E. einen überlegenen 3:0-Sieg über „Bar-Kochba“ erringen.

Im Hauptkampf zwischen R. S. E. und „Sauls“ konnten die R. S. E. er einen verdienten 3:1-Sieg verbuchen.

„Wohltätigkeits-Fußball“ am 14. April

Am kommenden Sonntag, dem 14. April, findet in Memel eine Fußballveranstaltung statt zu gunsten der Kollektiven im memelländischen Leberstauungsgebiet. An der Veranstaltung beteiligen sich folgende Vereine: Spielvereinigung „Frena-V.f.R.“, M.T.V. Memel, Sportverein Memel, Sport-Club Memel II und „Seeherr“-Mellneragen. Auf allen Plätzen des Memeler Stadions werden Senioren- und Junioren-Mannschaften der genannten Vereine Kämpfe austragen. Als Hauptspiel des Tages wird ein Treffen der Spielvereinigung, des Memelländmeisters, gegen eine kombinierte Mannschaft steigen, in der Spieler von „Frena-V.f.R.“ und Sport-Club Memel II mitwirken. Bei einem einergemachten Wetter dürfte wohl damit gerechnet werden, daß bei dieser sportlichen Wohltätigkeits-Veranstaltung auch der letzte Memeler Sportfreund anwesend sein wird.

Wieder ein Sieg der „Dunkelblauen“

Zum 37. Male Oxford — Cambridge

Das am letzten Sonnabend ausgetragene 37. Rennen zwischen den Achtermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge endete mit dem Sieg der Cambridge. Damit sind die hellblauen Farben zum 37. Male hintereinander siegreich geblieben. Cambridge siegte mit 4 1/2 Längen. Die von den Cambridgeern aernderte Zeit betrug 19 Minuten 48 Sekunden, eine bei den unangünstigen Wasser- und Windverhältnissen durchaus beachtliche Zeit. Die Höchstzeit wurde im vorigen Jahr mit 18 Minuten 3 Sekunden erreicht.

Das Rennen hatte diesmal besonders starkes Interesse hervorgerufen, weil es im Geanlatz zu früheren Jahren, wo der Sieg Cambridge von vornherein feststand, vollkommen offen war. Man brauchte sich nur die Vorbesprechungen der englischen Presse anzusehen, um zu erkennen, daß die Siegesvoransagen sich auf beide Mannschaften gleichmäßig verteilten. Für die Oxforder wurde das größere Gewicht vorgebracht. Diese Mannschaft war mit einem Durchschnittsgewicht von 82 Kilogramm die schwerste und wohl auch die stärkste in der langen Geschichte des Rennens. Die Oxforder leisteten — ein Beweis ihrer ungewöhnlichen Körperkraft — während des Trainings Erkaunliches im Zerbrechen von Nieren, und es wurde sogar die Sorge laut, daß sie durch eine solche Ungeheuerlichkeit das Rennen verlieren könnten.

Gegenüber der größern Stärke der Oxforder wurde der elegantere Stil der Cambridgeer hervorgehoben. Während die Oxforder den in einer hundertjährigen Ueberlieferung ausgearbeiteten logenartigen klassischen Stil beibehielten, haben die Cambridgeer in diesem Jahr zum ersten Mal den nach seinem Erfinder benannten Fairbairn-Stil gewählt, der durch einen etwas schnelleren Schlag gekennzeichnet ist. Auch wird bei diesem Stil die Mitte des Schlaes besonders stark gerudert, während im klassischen Stil der ganze Schlag gleichmäßig durchgeholt wird.

Zum drittenmal hintereinander hatte Cambridge durch den Gewinn des Boies die Möglichkeit, sich für den Start nächste Woche zu wählen, und

entschied sich in Anbetracht des starken westlichen Gegenwindes für die Südseite des Flusses. Dadurch gelang es den Cambridgeern, sofort in Führung zu kommen. Der Abstand vergrößerte sich durch die glänzende Zusammenarbeit der Mannschaft und eine vorzügliche Steuerung ständig und dehnte sich im letzten Drittel der Strecke vorübergehend auf fast sechs Längen aus. Schon nach zwei Minuten war der Abstand über eine Länge. Die Zahl der Schläge zu Beginn des Rennens war bei beiden Mannschaften gleichmäßig 27 in der Minute.

Cambridge ruderte von vornherein erheblich eleganter, während Oxford die Präzision vermissen ließ und dadurch viel Kraft vergeudete. Bei der zweiten Meile spürte Oxford, ohne jedoch wesentlich aufzuholen. Damit war das Rennen praktisch schon für Cambridge gewonnen. Im letzten Drittel betrug die Zahl der Schläge bei Oxford 30 in der Minute, während Cambridge erheblich langsamer ruderte. Infolgedessen machte die fleckreiche Achter selbst am Ziel noch einen verhältnismäßig frischen Eindruck, während Oxford sich voll kommen ausgegeben hatte.

Die Auffassung, daß das Bootrennen der beiden großen englischen Universitäten durch die ständigen Siege Cambridge die Teilnahme der Bevölkerung abgeschwächt habe, bestätigte sich nicht. Die Ufer waren, wie immer, von einer gewaltigen Menschenmenge umfüllt, die hell- oder dunkelblaue Farben auf Fähnchen, Kofferten, kleinen Puppen und Tüchern trugen. Zweifelloso wünschte die Menge den Sieg Oxford, und sie zeigte sichtlich ihre Enttäuschung darüber, daß auch diesmal, wo sie geofft hatte, daß die schweren Oxford-Jungen endlich den Sieg für die dunkelblauen Farben erringen würden, Cambridge überlegen gewann.

Deutscher Hockeysieg in Luzern

Schweiz 2:0 (2:0) geschlagen

Vor 1500 Zuschauern fanden sich auf Luzerner Boden bei anstrengendem Wetter die Hockeymann-

schaften Deutschlands und der Schweiz zum fünften Mal gegenüber. Die Gastgeber wurden zwar sicher mit 2:0 (2:0) besiegt, doch boten sie unerwartet starken Widerstand und gaben sich erst nach heftiger Gegenwehr knapp geschlagen. Die überaus tapfere und kampfrichtige Schweizer Verteidigung hatte den Hauptanteil an dem für die Eidgenossen ehrenvollen Ergebnis. Dem Spiel war ein Empfang beim Luzerner Stadtpräsidenten vorangegangen.

Hollands Frauen siegen 5:0 über Belgien

Im Haag standen sich die Frauen-Hockey-Mannschaften Hollands und Belgiens gegenüber; Holland siegte mit 5:0 (2:0). Belgien war kein ernsthafter Gegner, was man schon daraus erah, daß Hollands Formwächterin nur zweimal in Tätigkeit zu treten brauchte.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	6.4. Ankauf	6.4. Verkauf
Newyork 1 Dollar	5,95	5,99
London 1 £ St.	28,70	28,90
Berlin 1 Reichsmark Scheck	2,39	2,41
Berlin 1 Reichsmark Noten	2,23	2,27
Berlin Registermark	—	1,46
Zürich 1 Schw. Fres.	1,93	1,94,5
Amsterdam 1 Hfl.	4,00	4,04
Prag 1 Kr.	0,24,90	0,25,05
Stockholm 1 Kr.	1,48	1,49,5
Mailand 1 Lire	0,49,50	0,50,50
Paris 1 Fr.	0,39,30	0,39,50
Brüssel	0,20,10	0,20,50

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Berlin, 8. April 1935

A) Inlands- und ausländische Handelsklassen	Sonderklasse über 65 gr. u. darüber	Kl. A unter 60 bis 60 gr.	Kl. B bis 55 gr.	Kl. C bis 50 gr.	Kl. 1 unter 55 bis 45 gr.
L. G. 1 (vollfrische)	9,00	8,50	8,00	7,50	7,00
II. G. 2 (frische)	8,50	8,00	7,50	7,00	6,50
Sortierte I. (vollfr.)	—	—	—	—	—
Sort. II. (frische)	—	—	—	—	—
Unsortierte	—	—	—	—	—
Abweichende, kl. mittl. u. Schmutzeier	—	—	—	—	—

B. Auslands- und inländische Sorten	18er	17er	16 1/2-16er	Leichtere
Dänen u. Schweden	8,75	8,25	7,75	—
Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort.	8,50	8,00	7,50	—
Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten	67-69 gr	64-66 gr	60-62 gr	56-59 gr
	8,75	8,25	7,75	—

Temperatur: setig. Wetter: veränderlich.

Wetterwarte

Weitervorhersage für Dienstag, den 9. April. Frische südwestliche Winde, meist bedeckt, Regenfälle, milder.

Temperaturen in Memel am 6. April: 4 Uhr + 30, 8 Uhr + 5,0, 10 Uhr + 6,7

Allgemeine Uebersichten von Montag, 8. April

Von dem neuen westeuropäischen Tiefdrucksystem ist eine Teilstörung bis nach Holland vorgedrungen. Sie wandert mit großer Geschwindigkeit nordostwärts, so daß unser Gebiet heute bereits in ihren Einflußbereich gelangen wird.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem. pers.	Seegang	Sichtweite n. See Seeml.
Memel . . .	1006,9	SW. 3	heiter	+ 4,2	2	15
Adler-Grund (südwestl. v. Bornholm)	1003,0	OSO. 2	wolk.	+ 4,0	—	8
Riga . . .	1016,5	SW. 5	„	+ 3,0	0	1/10
Libau . . .	1005,0	SW. 6	bed.	+ 3,0	3	4
Haparanda . . .	998,1	N. 1	Schnee	+ 1,0	3	1/10
Ostersund . . .	1000,2	still	heiter	+ 5,0	0	1/10
Wisby . . .	1003,4	SW. 3	„	+ 4,0	2	30
Stockholm . . .	1001,0	SW. 1	Nebel	+ 1,0	0	1/10

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressen
271	Geheimrat König MS „Nippel“	Svendsborg	leer	Sandels
272	Gleiskauf MS „Wegner“	Bergsvik	Steine	R. Meyhoefer
273	Egerun 981.	Elbing	leer	—
274	Continental 81 Elise	Korsör	leer	Sandels

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Adressen
253	Minis 88. Pappagajin Stella SD.	Danzig	leer	R. Meyhoefer
254	Rudolf SD. Olsen	Riga	Leinpat	Ed. Krause
255	Seine 88. Jean Bellec	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
256	Haff MS Schlegel	Tallinn	Holz	Ed. Krause
257	Mars MS Witschtoek	Labiau	Wicken	—
258	Wotan MS. Rentebroek	Danzig	leer	Sandels
259		Danzig	Getreide	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,65 — Wind: SW. 3. — m aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton: Dr. H. Henry Weiss, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

**Aus einer Rede
des französischen Luftfahrtministers**

Paris, 8. April. Der französische Luftfahrtminister General Denain sprach am Sonnabend auf dem Jahresbanquet der Vereinigung der Reserveoffiziere des Luftheeres. Er erklärte u. a.: „Wir durchleben gefährliche Stunden. Die Verteidigung der Luft verlangt, daß wir uns ihr mit dem Aufgebot aller Kräfte widmen. Ich bemühe mich jetzt um den Ausbau unserer Luftflotte. Unsere Reservegeschwader müssen eine viel weitergehende Durch- und Ausbildung erhalten. Bereits im Laufe dieses Jahres werde ich sie an den Manövern teilnehmen lassen. Die 1936 gestellungspflichtigen Luftfahrtschüler werden bereits in diesem Jahre herangezogen werden.“ Der Minister betonte weiter, daß die Kadres der Luftflotte durch ganz junge Kräfte gebildet werden sollen. Man müsse sich, so führte er

zum Schluß aus, auf die Gefahr eines Angriffes zur Luft und zu Lande bereit machen. Man solle nicht kritisieren, sondern alle Vorkehrungen treffen.

Beschluß des französischen Kabinetts

Paris, 8. April. Die französische Regierung hat beschlossen, das Kontingent von etwa 60 000 Mann, das am 18. April zur Entlassung kommen müßte, solange unter den Fahnen zu behalten, bis die Ausbildung der im April einzutretenden Rekruten ausreichend fortgeschritten sein wird. Die Entlassung des zurückgehaltenen Kontingents, das zur Bewachung der Grenze und für die Verteidigungsorganisation Frankreichs verwendet werden wird, soll spätestens am 15. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, erfolgen. Die Soldaten dieses Kontingents werden von einem Teil der Reserveübungen befreit.

**„Graf Zeppelin“ und einige aus der Luft
gegriffene Meldungen . . .**

Berlin, 8. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend um 20.50 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Verschiedene ausländische Zeitungen haben unwahre Gerüchte verbreitet, nach denen der deutsche Luftkrieger „in den Ozean abgestürzt sei“. Diese Gerüchte gewinnen dadurch eine besonders groteske Färbung, da sie u. a. behaupten, der preussische Ministerpräsident Goering, der sich zur gleichen Zeit auf einer Besichtigungsfahrt in Ostpreußen befand, sei mit dem „Graf Zeppelin“ verunglückt. — Genau so unwahr ist eine in London erschienene Attentatsmeldung auf Dr. Goebbels in Danzig. Dr. Goebbels ist wohlbehalten in Berlin eingetroffen.

Kaisertreffen in Tokio

Tokio, 8. April. Kaiser Kangteh von Mandschukuo ist mit seinem Gefolge hier eingetroffen, um dem japanischen Kaiserhaus den seit langem geplanten Besuch abzuhalten. Kangteh, der auf einem japanischen Kriegsschiff nach Japan gefahren war, hatte den letzten Teil der Reise nach Tokio mit der Eisenbahn zurückgelegt. Auf dem Hauptbahnhof begrüßten ihn Kaiser Hirohito und mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie.

Tokio, 8. April. Vier Redakteure der „Mata Naishi“, die bei dem Eintreffen des Kaisers von Mandschukuo das Kaiserschiff in einem Boot begleiteten, werden, einer Meldung zufolge, vermisst.

Gestern früh 5,15 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein lieber guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Hermann Klingbeil

im eben vollendeten 66. Lebensjahr.
In tiefer Trauer

Emma Klingbeil geb. Eichberger
Lisa Gräwert geb. Klingbeil
Robert Gräwert
Günter Gräwert

Memel, den 8. April 1935

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 11. April, nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle des städt. Friedhofes aus statt. Verwandte, Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Niederfreunde
Dienstag 8 Uhr

Liedertafel
Dienstag 8 Uhr

Buchbinderei
Rahmungen
Erstklass. Ausführung,
billigste Preise

Rob. Schmidt
Börse

Maurerarbeiten
werden fachgemäß u.
preiswert ausgeführt.
Angeb. u. 3908 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Milch-
lieferanten
können 50-60 Ltr.
täglich abgeben.
Kupeshus
Mühlentorstraße 52

Sache Sperrmark
zu kaufen. Angeb.
unter 3902 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

Fortzugshalber
preisw. z. verkauf.:
Teppich, 3x4 m
7 m Flurläufer
1 Herrenstimmer
1 Tisch (Bunk. Eiche)
verschied. Lampen
Luisenstraße 7
(Wohlfahrtsamt)
1 Treppe Ra.

Capitol Montag
8 u. 8 1/2 Uhr
Der neue Kolossalfilm
in deutscher Sprache
Die Flamme der Gerechtigkeit
(Die Jugend der Vereinigten Staaten)
Beiprogramm

Verzogen
nach **Markette. 20**
(neben Johanniskirche)
Dr. J. Burstein
Telefon 965 (4333)

Berein der Kolonialwaren-
händler Memel G. B.
Preisverzeichnis sind fertiggestellt
und in unserm Büro (Botke & Jonby),
Börsestraße 7 zu haben. (4538)

Der Vorstand.

Noch sind nicht gezogen
die größten Gewinne zu 60 000,
20 000, 10 000, 5000 Lt. usw. Es
verlohnt sich also noch ein neues
Los zu kaufen.
Wenden Sie sich an die durch
Plakate bezeichneten Verkaufsstellen
oder die (4567)
Generalagentur der Staatslotterie
Lübauer Str. 13 — Tel. 467.

Kammer - Spiele
Montag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag. Nur 4 Tage
5 und 8 1/2 Uhr
Volksvorstellungen
II. u. I. Platz 1 Lit, Sperrsitze
1,50 Lit, Loge 2 Lit
Die große Sensation!
Das größte boxsportliche
Ereignis des Jahres

Box - Kampf

Schmeling -
Hamas
in der Hanseaten Halle zu Hamburg.
Sie sehen und erleben diesen
Kampf von der ersten bis zur letzten
Runde, in ungekürzter Aufnahme

Theaterbesuch
Lisl Karlstadt — Karl Valentin

Ski-Sonntag — Farnkraut

Apollo Täglich
5 und 8 1/2 Uhr
Alles hört auf mein Kommando
Mausi — Ceylon

W. Gabrowsky
Tischlermeister
Lübauerstraße 21 Telefon 613
empfiehlt bei Trauerfällen 777
Särge nebst Ausstattungen billigst
Meinen erstklassig. Leichenwagen mit
2 Rappen bespannt stelle ich unentgeltlich zur Verfügung.

Miele 80-bis
135-
RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Entzückende Tapeten
die nur sehr wenig kosten, finden
Sie stets in vorbildlicher Auswahl im
Spezialhaus
Franz Jacubeit
Börsestraße Nr. 13

Am Sonntag Judika, dem 7. April, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Tilsit unerwartet der treue Seelsorger unserer Gemeinde

Herr Pfarrer

Johannes Orend

im 55. Lebensjahre. (4573)

Unser Verlust ist unermeßlich. Unsere Liebe folgt ihm über das Grab hinaus.

Kirchenrat u. kirchliche Gemeinde-
vertretung Laugszargen

Deutsches Theater
Memel
Telefon Nr. 182

Montag, den 8. April, abends 8,15 Uhr (Abonnement grün) und
Dienstag, den 9. April, abends 8,15 Uhr (Abonnement rot)

„Ein Sekretär, der sich Bitter nennt“
Komödie
in 3 Akten von
Annette Schmolz

Mittwoch, den 10. April, abends 8,15 Uhr
Neueinstudierung!
(Abonnement weiß)

„Charlebs Zante“
Schwank
in 3 Akten von
BrandorThomas

Donnerstag, den 11. April, nachm. 3 1/2 Uhr und
Sonntag, den 14. April, nachm. 3 1/2 Uhr
Märchen-
vorstellung!

„Das goldene Ei“
oder
Der Wettlauf
des Hais mit
dem Swinegel

Tauben!
zu verkaufen. (4523)
Blauh
Polangenstr. 46.

Eichen - Parkettstäbe
I. Sorte, wieder vorrätig. (4542)
Chason, Hohe Straße 13, Telefon 1024.

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen

Terrazzoausstattungen
Terrazzotreppentufen

M. Rodermann, Bildhauer
Polangenstraße 22 (Hof)
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalenkunst

Bique-Beildecken 9⁵⁰
weiß und farbig Lit
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Mädchen
das selbst kochen kann von sofort entl. 15. 4. gesucht. (4548)
Frau Stoeh
Sollstraße 3

Wöbl. Zimmer
v. sof. zu vermieten
Lübauer Str. 17

Speicher
zu vermieten. Zu erfragen
Marktstraße 41

Berufstätte
auch geeign. f. Fabrikationszw. sof. u. verm. Saahs, Gr. Wasserstr. 25

Mietgesuche

3-4-Zimmer-Wohn.
mit Bad v. 2 Dam. (Beamtennen) am 1. 5. bezw. später gesucht. Zuschrift. mit Preisangabe unter 3915 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

1 1/2- oder 2-Zimmerwohnung
vom 1. 5. gesucht. Ang. mit Preis unt. 3905 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gr. 2-Zimmer-Wohn.
vom 1. 5. zu verm. Epshuter Str. 2

1-Zimmer-Wohn.
sonnig. zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Wöbl. Zimmer
mit Badbenutzung, im Zentr. der Stadt gelegen. ab 15. dies. Monats zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

1-2 leere Zimmer
zu vermieten. Zu meld. bei (4563)
Meyer, Montestr. 33.

Wöbl. Zimmer
zu vermieten
3 neu renovierte Bürozimmer sind von sof. z. verm. Barth
Bäckerstraße 1/2

Gute Arbeitswagen
3-4 zollig, kauft (4556)
Balticum
M. Gurekas, Klaipeđa II.

Erfahrene
Hoteltwirtin
für die Saison kann sich von sofort melden (4456)

Hotel W. Sath
Nidden, Telefon 6

Wirtin
erfahren im Kochen, Backen u. Disponieren bei guter Befolgung v. 1. 6. mit Gehaltsansprüchen für Babort gesucht.

Büfettidame
möglichst mit Kautions auch litauisch sprechend, gewandt und solide, Büfett auf eig. Rechnung, vom 1. Juni entl. früher für Babort gesucht. Meldungen unt. 3909 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (4511)

Der Kirchenkreis Pogegen ist von einem schweren Verlust betroffen. Der Pfarrer der Kirchengemeinde Laugszargen

Johannes Orend

ist am Sonntag Judika nach schwerer Operation aus einem treuen gesegneten Wirken in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefem Schmerz trauern um ihn (4560)

Die Amtsbrüder des Kreises
Pogegen
und der gesamte Kirchenkreis

„Das goldene Ei“
oder
Der Wettlauf
des Hais mit
dem Swinegel

Sonntag, den 14. April, abends 8,15 Uhr (Volksvorstellung, grüne Karten)
Erstaufführung
„Anna Kronthal“
Drama in 3 Akten v. Fred A. Angermayer
Karten zu allen Vorstellungen an der Theaterkasse zu haben.

Hilfe für die Ueberschwemmten!

Für die durch die Ueberschwemmungskatastrophe im Kreise Heydrik in bitterer Not geratenen Volksgenossen sind bei uns ferner eingegangen:

Ungenannt 26 Lit, Frauenverein Szuglen 30 Lit.
Bessere Spenden nehmen wir gern entgegen

Verlag des Memeler Dampfboots

Zu verkaufen
Speisezimmer Nußbaum, Schlafzimmer (Eiche u. Nußbaum), Kücheneinrichtungen, Tische, Stühle, Polstermöbel, Kleidermöbel u. a. m. Bitte besuchen Sie mein Lager. (4529)
F. Wiook, Tischlermeister, Schwanenstr. 16.

Damen-Sommer-Mantel
blau, Gr. 46, billig zu verkaufen (4533)
Berfstr. 12, I, bei W.

Stellen-Angebote

Stellungsvermittlung „Dabem“
Telefon 1174
Sprechstunden tägl. von 1/4-1/2 Uhr außer Sonnabends.

Suche von sof. eine Plätterin
Angeb. u. 3913 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

1. Wirtin
nur beste Kraft
muß selbständ. arbeit können, und
Sungwirtin
für die Saison gesucht. Anabote mit Bild und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen an (4543)

Kurhotel Domscheit
Nidden, Kurische Nehrung

Eine Klein-Anzeige?
ja
aber nur im

Memeler Dampfboot

Am Freitag, d. 5. April, vorm. 9 Uhr, verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Richard Neumann

im fast vollendeten 32. Lebensjahre. (4541)

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 9., vom Trauerhause, Tilsiter Straße 17, aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Unterricht

Englisch
2 mal wöchentl. im Zirkel 7 Lit monatlich
gelehrt. Angeb. u. 3907 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Geldmarkt

Sitz 1000
auf Stadtgrundstück
gelehrt. Angeb. u. 3916 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erbet.

Zu kaufen gesucht
Ein gebrauchtes Auto ca. 2 1/2 Liter, Mercedes, Daimler, eine Motorpumpe
Pankiewicz
Platelai
Kretzing, ap/kr.

Guterhaltenes eisernes Bettgestell
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3909 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Guterhalt. Oberbett
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 3904 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück
von 20-30 000 Lit zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3911 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Zollbetlarant
firm in litauisch und deutsch in Wort u. Schrift, der selbständig arbeiten kann, von sofort gesucht. Referenzen mit Gehaltsansprüchen unt. 3917 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Eisenhändler
gef. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter 3910 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Ein tüchtigen Fleischergehilfen
stellt von sofort ein
Aib. Dörr
Fleischermeister

Ein besseres Mädchen
(nicht unt. 25 Jahre) mit Kochkenntnissen unt. 15. 4. gesucht.
Gebner
Präsident Emetona-Allee 18.
Dabei sich sich ein Anbiederndem melden.

Einem kräftigen Laufburschen
sucht per sofort
B. Lewin
Marktstraße 3/4

Ehrl., faub., kinderliebes Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht
Hugo-Schus
Estraße 2, pl.

Für jüd. Haushalt ein ehrl., fleißig. Mädchen
von sof. gesucht.
Frau Gros Rubinstein
Klaipeđa
Mühlendammitr. 7

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche per sofort ein zuverlässiges Mädchen
welches selbständig kochen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen zwischen 4-5
Präsident Emetona-Allee 9,
partiere links.

1. Wirtin
nur beste Kraft
muß selbständ. arbeit können, und
Sungwirtin
für die Saison gesucht. Anabote mit Bild und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen an (4543)

Kurhotel Domscheit
Nidden, Kurische Nehrung

Eine Klein-Anzeige?
ja
aber nur im

Memeler Dampfboot

Am Freitag, dem 5. April, nachm. 4 Uhr, verstarb mein lieber Mann

Franz Schröder

im Alter von 62 Jahren.

Dieses zeigt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an
Frau Rosalie Schröder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. April, um 3 1/2 Uhr nachm. von der Wittener Leichenhalle aus statt. (4545)
Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden herzlich eingeladen.

Stellen-Angebote

Stellungsvermittlung „Dabem“
Telefon 1174
Sprechstunden tägl. von 1/4-1/2 Uhr außer Sonnabends.

Suche von sof. eine Plätterin
Angeb. u. 3913 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Zu verkaufen
Speisezimmer Nußbaum, Schlafzimmer (Eiche u. Nußbaum), Kücheneinrichtungen, Tische, Stühle, Polstermöbel, Kleidermöbel u. a. m. Bitte besuchen Sie mein Lager. (4529)
F. Wiook, Tischlermeister, Schwanenstr. 16.

Damen-Sommer-Mantel
blau, Gr. 46, billig zu verkaufen (4533)
Berfstr. 12, I, bei W.

Stellen-Angebote

Stellungsvermittlung „Dabem“
Telefon 1174
Sprechstunden tägl. von 1/4-1/2 Uhr außer Sonnabends.

Suche von sof. eine Plätterin
Angeb. u. 3913 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Zollbetlarant
firm in litauisch und deutsch in Wort u. Schrift, der selbständig arbeiten kann, von sofort gesucht. Referenzen mit Gehaltsansprüchen unt. 3917 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Eisenhändler
gef. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter 3910 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Ein tüchtigen Fleischergehilfen
stellt von sofort ein
Aib. Dörr
Fleischermeister

Ein besseres Mädchen
(nicht unt. 25 Jahre) mit Kochkenntnissen unt. 15. 4. gesucht.
Gebner
Präsident Emetona-Allee 18.
Dabei sich sich ein Anbiederndem melden.

Einem kräftigen Laufburschen
sucht per sofort
B. Lewin
Marktstraße 3/4

Ehrl., faub., kinderliebes Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht
Hugo-Schus
Estraße 2, pl.

Für jüd. Haushalt ein ehrl., fleißig. Mädchen
von sof. gesucht.
Frau Gros Rubinstein
Klaipeđa
Mühlendammitr. 7

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche per sofort ein zuverlässiges Mädchen
welches selbständig kochen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen zwischen 4-5
Präsident Emetona-Allee 9,
partiere links.

1. Wirtin
nur beste Kraft
muß selbständ. arbeit können, und
Sungwirtin
für die Saison gesucht. Anabote mit Bild und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen an (4543)

Kurhotel Domscheit
Nidden, Kurische Nehrung

Eine Klein-Anzeige?
ja
aber nur im

Memeler Dampfboot